

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Unser Tag. 1950-1950 1950

65 (24.3.1950)

WUNSERTAG

Verlag: Badische Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H., Mannheim, S. 2, 10, Fernruf Nr. 432 50, Redaktion: Mannheim, S. 3, 10, Fernruf Nr. 415 95, Chefredakteur: Hermann Jerrentrup, Landesredaktion: Freiburg, Vaubanstraße 12, Fernruf 2248, Vertriebsstellen: Offenburg, Friedrichstraße 42; Rastatt, Kaiserstraße 1; Freiburg, Vaubanstraße 12; Lörrach, Feldbergstraße 7; Konstanz, Hussenstraße 48.

Volkszeitung für Baden

Erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis DM 2,50 einwöchlich, Trägerlohn. Bei Postzustellung DM 2,08 zuz. DM —,54 Zustellgebühr. Bankverbindung: Allg. Bankgesellschaft Mannheim, Kto.-Nr. 14 77, Städt. Sparkasse Mannheim, Kto.-Nr. 237, Postcheckamt Karlsruhe, Kto.-Nr. 628 39. Anzeigenpreis: Anzeigenpreisliste 1. Anzeigen werden entgegengenommen in all. Vertriebsfilialen.

Jahrgang 5 / Nr. 65

Freitag, 24. März 1950

Preis 15 Pfg.

Aus dem Inhalt:

Sogar Zeitungsverkauf unter Strafe gestellt

KPD und SPD gegen Köhlers Geschäftsordnungspraxis

Generalstreik in Italien ein voller Erfolg

Die DDR der Rückhalt

Verteidigungs-Komitee Hannover dankt der Volkskammer
Berlin. (EB) Präsident Dieckman verlas auf der 13. Plenarsitzung der Volkskammer in Berlin ein Gruß-Schreiben des Verteidigungs-Komitees im Demontagestop-Prozess in Hannover. In dem Schreiben heißt es: Die Deutsche Demokratische Republik und ihre Erfolge geben uns Rückhalt und Stärke. Sie ist der sicherste Garant im Kampf um die Schaffung der einheitlichen Deutschen Demokratischen Republik. Im Namen der deutschen Patrioten in Westdeutschland grüßen wir alle Abgeordneten der provisorischen Volkskammer und die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik.

Eine neue, noch bessere Rotationspresse für Hannover

Berlin. (EB) Eine Belegschaftsversammlung der Arbeiter und Angestellten der Druckerei der „Täglichen Rundschau“ in Berlin faßte einstimmig den Beschluß, den Kampf der westdeutschen Friedenskämpfer zu unterstützen und zu einer Sammlung zur Beschaffung einer neuen Druckpresse an Stelle der von britischen Besatzungsangehörigen zerstörten Rotationsmaschine in Hannover aufzurufen.

Seretse Khama antwortet auf das Weißbuch

London. (EB) Der Fall des Häftlings Seretse Khama aus dem britischen Protektorat Bechuanaland hat die britische Regierung veranlaßt, ein Weißbuch herauszugeben, in dem sie den Versuch macht, eine Rechtfertigung dafür zu geben, daß sie diesen nach London gelockt und dort festgehalten hält. Britische Zeitungen, u. a. der „Daily Telegraph“ wollen aus dem Weißbuch der Regierung die „Klarheit“ herausgelesen haben, daß „der Fall außerordentlich kompliziert ist, und daß es keine wirklich befriedigende Lösung gibt.“

Seretse Khama hat darauf eine Antwort gegeben, die den Fall gar nicht so kompliziert, sondern sehr durchsichtig erscheinen läßt. Er beschuldigte die britische Regierung sich seiner entledigen zu wollen, damit sie in seinem Stammesgebiet unmittelbar herrschen könne.

Den Briten fällt es schwer, diesen Skandalfall ihrer imperialistischen Unterdrückungspolitik in Einklang zu bringen mit dem Propagandaparolen von Freiheit der Persönlichkeit und Demokratie. Deshalb wird über einen „komplizierten Fall“ geredet. Freiheit und Demokratie, wenn es sich nicht um Propaganda sondern um die Wirklichkeit handelt, sind für die Imperialisten stets schon eine komplizierte und schwere Frage gewesen, wo es gewiß unter ihrer Herrschaft für die Völker auch nie eine befriedigende Lösung gibt.

Diplomatische Beziehungen Indien-China

Neu Delhi. Die indische Regierung hat die diplomatischen Beziehungen mit der Volksrepublik China aufgenommen. Zum Botschafter in Peking wurde S. Panikkar ernannt.

Der „Kalte Krieg“ muß beendet werden!

UNO-Generalsekretär Trygve Lie fordert Friedensprogramm der Großmächte

Washington. (dpa/EB) Eine von den Außenministern oder sogar den Regierungschefs beschickte Sicherheitsrats-Sitzung schlug der Generalsekretär der UNO, Trygve Lie, am Dienstag als einen Schritt auf dem Wege zu Verhandlungen vor. Ziel sei, wie Trygve Lie erklärte, die Beendigung des „Kalten Krieges“. Die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion sollten ein Zwanzig-Jahr-Programm zur Gewinnung des Friedens annehmen. Beide sollten die UNO zu Verhandlungen benutzen. Diese Vorschläge des Generalsekretärs der UNO kommen in einem Augenblick, in dem die friedliebenden Völker mit Interesse und Hoffnung die Bemühungen der Delegationen des Weltfriedenskomitees bei den Parlamenten der Welt verfolgen, das Fünf-Punkte-Programm des Weltfriedens-Komitees annehmen zu lassen.

Dieses Fünf-Punkte-Programm sieht u. a. ein Verbot der Atomwaffen, einer allgemeinen Abrüstung und einen Friedenspakt vor. In den Parlamenten der Volksdemokratien und im höchsten Parlament der Sowjetunion, dem Obersten Sowjet sind diese Delegationen herzlich empfangen worden. Ihr Programm wurde bereits von den meisten Volksdemokratien und der Sowjetunion als Grundlage für eine Sicherung des Weltfriedens anerkannt.

Sowjetische Antwort liegt vor

Das Zentralorgan der Kommunistischen Partei „Freies Volk“ schreibt zu dem Vorschlag des Generalsekretärs der UNO, Trygve Lie: Im Namen der Regierung der UdSSR beantwortete Marschall Stalin am 27. Januar 1949 dem Europa-Direktor der amerikanischen Nachrichtenagentur INS

Fragen, die eindeutig die sowjetische Stellungnahme zu Friedensverhandlungen und einem Friedenspakt der Großmächte festlegen. In zahlreichen Interventionen sowjetischer Vertreter in der UNO und auf Außenministerkonferenzen sind diese Friedensziele der sowjetischen Außenpolitik immer wieder zum Grundsatz erhoben worden.

Auf die Frage: „Wäre die Regierung der UdSSR bereit, die Veröffentlichung einer gemeinsamen Erklärung zusammen mit der Regierung der Vereinigten Staaten zu erwägen, die die Absicht der beiden Regierungen betätigen würde, nicht gegeneinander Krieg zu führen?“ antwortete Stalin: „Die Sowjetregierung wäre bereit, die Veröffentlichung einer solchen Erklärung zu erwägen.“ Auf die Frage: „Wäre die Regierung der UdSSR bereit, zusammen mit der Regierung der Vereinigten Staaten Maßnahmen zur Verwirklichung dieses Friedenspaktes einzuleiten, wie z. B. eine allmähliche Abrüstung?“ antwortete Stalin: „Natürlich könnte die Regierung der UdSSR mit der Regierung der USA bei der Durchführung von Maßnahmen zusammenarbeiten, die zur Verwirklichung dieses

Friedenspaktes und zur allmählichen Abrüstung geeignet wären.“

Auch auf die Frage der INS, ob Stalin bereit sei, mit Präsident Truman an einem beiden Teilen genehmen Ort zur Besprechung der Möglichkeit des Abschlusses eines solchen Friedenspaktes zu konferieren, antwortete Marschall Stalin: „Ich habe bereits früher erklärt, es bestünden keine Einwände gegen ein solches Zusammenreffen.“

Im Gegensatz zu Friedensverhandlungen

Niederlage der Kolonialjustiz

Abgeordneter Robert Lehmann freigesprochen

Erster Erfolg der großen Protestbewegung gegen Demontage und Kolonialwillkür

Hannover. (EB) In der Verhandlung gegen den Landtagsabgeordneten Robert Lehmann entschied der britische Richter Sherwood, daß die Anklage gestrichen werden muß und der Angeklagte freizulassen sei, weil ihm nicht bewiesen werden konnte, daß er eine Handlung begangen hat, unter der er angeklagt worden war. Die gewaltigen Protestkundgebungen in ganz Deutschland, der offensichtliche Bruch der Immunität durch britische Polizeigarnisonen haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Robert Lehmann hat die Ehre des deutschen Volkes verteidigt. Er hat Verfolgung und Inhaftierung auf sich genommen und ist keinen Millimeter von dem Boden seines Rechtsstandpunktes gewichen. Jetzt hat das Gericht ihn freisprechen müssen, weil auch die Anklage gegen ihn voll und ganz unberechtigt war.

Dieser Freispruch beweist, daß es einen Sinn hat, für Recht und Gerechtigkeit zu kämpfen. Deshalb wird der Kampf um die Aufhebung der bereits erfolgten Urteile in unverminderter Stärke weitergeführt werden. Hinzu kommt der Kampf für die sofortige Freilassung des Landtagsabgeordneten Ludwig Landwehr, der unter Bruch der Immunität verhaftet, am Dienstag vor das Gericht in Braunschweig gestellt werden soll. Freiheit für Ludwig Landwehr muß unsere Forderung sein!

Adenauers Anschlag gegen Deutschland

Erklärung des Sekretariats des Parteivorstandes der KPD

Dr. Adenauer glaubt, die Zeit zur Verwirklichung seiner alten separatistischen Pläne sei heute unter neuen Voraussetzungen gekommen. 1919 bis 1923 wollte er das rheinisch-westfälische Industriegebiet von Deutschland abtrennen, um es zugunsten der französischen und deutschen Kanonendonnen in den Erzgruben Elsaß-Lothringens zu verbinden. Dieser Plan scheiterte damals am Widerstand des deutschen Volkes. Da Deutschland heute durch die Politik der westlichen Besatzungsmächte und die verärrliche Haltung der deutschen Großkapitalisten gespalten ist, Westdeutschland dem von Dr. Adenauer anerkannten Ruhr- und Besatzungsstatut unterworfen wurde, glaubt Adenauer die Zeit zur Verwirklichung seiner alten separatistischen Pläne in noch größerem Ausmaß gekommen. Heute will Adenauer ganz Westdeutschland vom übrigen Deutschland abtrennen und damit die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands unmöglich machen. Das ist der Sinn der von ihm abgegebenen Erklärung über die Schaffung einer „deutsch-französischen Union“ und einer sogenannten „Wirtschaftseinheit zwischen Frankreich und Deutschland“.

Die Erklärung Dr. Adenauers, die an Ungeheuerlichkeit alles übertrifft, was dieser sogenannte Bundeskanzler sich bisher an „aufwendlichen“ Erklärungen leistete, wurde unmittelbar nach der Rückkehr McCloy aus Amerika abgegeben. Diese Erklärung Adenauers entspricht genau der von den Herren der Wallstreet erhobenen Forderungen. Durch die Schaffung einer so-

genannten deutsch-französischen Union soll das Rüstungspotential des Ruhrgebietes und Frankreichs zusammengefaßt werden, zur Verwirklichung der Kriegspläne des amerikanischen Imperialismus gegen die Sowjetunion, die volkdemokratischen Länder und die Deutsche Demokratische Republik. Hierdurch soll aber auch entsprechend den Forderungen amerikanischer Militärs sowie der Kriegstreiber Churchill und Adenauer die Remilitarisierung Westdeutschlands durchgeführt werden, um die deutsche Jugend als Kanonenfutter in einen neuen Weltkrieg zu treiben.

Niemand hätte das heuchlerische Doppelspiel des Herrn Adenauer deutlicher entlarven können, als es selbst mit seiner Erklärung tut. Nun ist klar, daß die betrügerische Lösung von „gesamtdeutschen Wahlen“ der Tarnung der amerikanischen

Kriegspläne dient, die von Dr. Adenauer in Westdeutschland durchgeführt werden.

Nun ist es klar, daß der Scheinprotest Adenauers gegen die Saarkonventionen der Verwischung des Komplotts gegen die nationalen Interessen unseres Volkes diene. Herr Adenauer erklärt nun selbst mit zynischer Offenheit, die Saarkonventionen seien ein positives Beispiel für die „Verschmelzung zweier Länder“.

Vor einem Jahr kennzeichnete der Vorsitzende der KPD, Max Reimann, die Rolle, die eine westdeutsche Separatregierung unter den Bedingungen des Ruhr- und Besatzungsstatutes spielt. Wegen dieser Erklärung wurde Max Reimann von einem britischen Militärgericht zu Gefängnis verurteilt, weil er Personen, die der Militärregierung (Fortsetzung auf Seite 2)

Urlaubsgesetz bleibt unverändert

Ein Sieg der Betriebe und der Jugend — CDU zerfällt bei der entscheidenden Abstimmung
DVP verzögert endgültige Annahme

Stuttgart. (EB) In der letzten Sitzung des würt.-badischen Landtages wurde in zweiter Lesung der Initiativgesetzentwurf der KPD über den Mindesturlaub angenommen. Bis zu einer bundesgesetzlichen Regelung bleibt der Mindesturlaub in seiner bisherigen Höhe. In — auf Antrag der KPD — namentlicher Abstimmung hatte der Landtag zuvor den Antrag des sozialpolitischen Ausschusses, den Jugendurlaub von 24 auf 18 Tage zu kürzen, zurückgewiesen. Für die Aufrechterhaltung in der bisherigen Höhe stimmten KPD, SPD und die Mehrzahl der CDU-Abgeordneten. Sechs DVP-Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Für die Kürzung stimmten insgesamt 9 Abgeordnete, und zwar die CDU-Abg. Möhrli, Scheffhub, Brendle, Wilh. Haag, Schröppel, Brück und Kaufmann und die DVP-Abg. Schaefer und Vogelmann. Obschon die Entscheidung über das Gesetz nach dieser Abstimmung feststand, wurde durch den Einspruch des DVP-Abgeordneten Keßler die dritte Lesung in dieser Sitzung verhindert, so daß die endgültige Verabschiedung des Gesetzes noch aussteht.

Auf den Tribünen war zu der Landtags-sitzung die Jugend zahlreich erschienen. Unter dem Eindruck dieser starken Anteilnahme der Jugend am parlamentarischen Leben entschloß sich das Haus, mit den Stimmen der SPD und KPD bei Enthaltung der CDU das Urlaubsgesetz, dessen Behandlung erst auf Donnerstag verschoben werden sollte, sofort in die Beratung des Gesetzes einzutreten. Die Jugend ermahnte die Landtagsabgeordneten durch die Entfaltung eines Transparenz mit der Aufschrift: „Der Wert eines Parlaments zeigt sich darin, was es für die Jugend tut!“ Nach der Aufforderung des Landtagspräsidenten wurde das Transparent eingezogen. Die Mehrzahl der DVP- und CDU-Abgeordneten benutzen diese Jugendkundgebung, um den Sitzungssaal für längere Zeit zu verlassen, was den Berichterstatter des sozialpolitischen Ausschusses, Abg. Kleinknecht, zu der Frage veranlaßte: „Wo bleibt das Interesse des Parlaments?“

Kleinknecht wies dem Haus ein dickes Bündel Entschlüsselungen aus den Betrieben und von Gewerkschafts- und Jugendorganisationen zur Urlaubsfrage vor.

Hatten noch die Vertreter der CDU und DVP vor ca. sechs Wochen strikt jede Erneuerung der Urlaubsgesetzgebung verweigert, so ergab sich nun ein eigenartiges Bild. Der CDU-Abg. Kuhn sprach sozusagen 1:1. Nachdem er zunächst das Urlaubsgesetz grundsätzlich ablehnte, erklärte er sich zum Schluß bereit, mit einem großen Teil seiner Fraktionskollegen für die Verlängerung des

Gesetzes in seiner ursprünglichen Form zu stimmen.

Abg. Keßler (DVP) war grundsätzlich gegen die Urlaubsgesetzgebung und stellte die Frage: „Wie kommen die Industriellen durch?“ Die Meinung in seiner Fraktion sei geteilt, empört über die Willenskundgebung der Jugendlichen wolle die DVP aber eine endgültige Entscheidung über das Gesetz jedenfalls heute verhindern.

Abg. Rueß (KPD) ergriff die Partei der Jugend und betrachtete es als einen Vorteil für die demokratische Entwicklung, wenn heute hier die Jugendlichen aus allen Lagern und Organisationen den Beratungen zuhörten.

An Hand einer Denkschrift des Zentralverbandes des Handwerks, welche die Beseitigung der bindenden Vorschriften über Arbeitszeit, Urlaub und Kündigungen verlangte, bewies Rueß: „Das ist doch der wahre Sinn, warum gewisse Kreise gegen das Urlaubsgesetz Sturm laufen. Es geht ihnen gar nicht um die sechs Tage mehr oder weniger, es geht ihnen um die Beseitigung eines weiteren Stückes von sozialen Errungenschaften. Die DVP schreit, der Staat solle sich nicht einmischen. Wenn die Unternehmer die Hilfe des Staates verlangen, dann hört man nicht solche Töne, aber wenn die Volksvertretung einmal für den anderen Teil des Volkes etwas tun soll, dann spricht man von Einmischung.“

„Die Frage ist reif zur Entscheidung“, schloß Rueß seine Ausführungen. „Beweisen

Sie, ob sie dafür eintreten wollen, einen Staat zu schaffen, in dem auch die Jugend das Gefühl hat, daß es ihr Staat ist.“

Wenn auch die endgültige Abstimmung über das Gesetz noch aussteht, so dürfte kein Zweifel sein, daß die Arbeiter in den Betrieben und die Jugend einen Sieg errungen haben. Mit ihrer Kraft, mit ihrer gemeinsamen Front an den Arbeitsstätten, in den gewerkschaftlichen und anderen Jugendorganisationen haben sie durch eine Massenbewegung erreicht, daß die reaktionären Anschläge auf das Urlaubsrecht und damit auch auf die Verfassung unseres Landes abgewehrt wurden. Noch vor sechs Wochen wollten CDU und DVP überhaupt kein Gesetz bewilligen. Heute stritten sich die Abgeordneten darum, wer die besten Formulierungen für das Gesetz gefunden habe. Welch eine Wendung durch die Kraft und Einheit der Arbeiterschaft und der Jugend!

Beschlüsse der Volkskammer

In der DDR Volljährigkeit ab 18 Jahren
Berlin. (EB) Die gemeinsame Erklärung aller Fraktionen zu der von Ministerpräsident Grotewohl abgegebenen Regierungserklärung über die Kulturverordnung wurde einstimmig angenommen. Einstimmig wurden die Gesetze über die Verleihung von Nationalpreisen und über die Verleihungen von Ehrenbezeichnungen an verdiente Lehrer und Aerzte des Volkes verabschiedet.

Die Volkskammer verabschiedete einstimmig in erster und zweiter Lesung das Gesetz über öffentliche Sammlungen und Veranstaltungen zur Erlangung von Spenden, und ein Gesetz über die Eingliederung von Kredit-Instituten in die Deutsche Notenbank.

Der Antrag der Fraktion des FDGB und der FDJ auf Herabsetzung des Volljährigkeitalters auf 18 Jahre wurde einstimmig gebilligt. In dem Antrag wird die Regierung beauftragt, der Volkskammer baldmöglichst einen entsprechenden Gesetzesentwurf vorzulegen.

Im Streiflicht gesehen

Klages, das Haupt einer Bande von Knochenbrechern und Mördern
Braunschweig. Im Klages-Prozess vor dem Braunschweiger Schwurgericht wie die Staatsanwaltschaft am Mittwoch den Vorwurf des Verteidigers zurück, sie habe Klages zu unrecht als das geistige Haupt einer Bande von Knochenbrechern und Mördern bezeichnet. Nach dem Verlauf der Beweisaufnahme könne Klages tatsächlich als Mörder bezeichnet werden. Oberstaatsanwalt Dr. Topf forderte erneut die höchste Strafe und die Aberkennung der Ehrenrechte.

Die Staatsanwaltschaft erinnerte daran, daß Klages Verbrecher wie Alpers und Jockeln in höchste Staatsstellungen gebracht habe und bemängelte, daß die Verteidigung auf die einzelnen Straftaten nicht eingegangen sei und sich auf nazistische Gedankengut zu eigen gemacht habe.

Vertrauensmann der Zollfahndung als Schmuggler

Prüm. (dpa) Im Prümmer Kaffeeschmuggler-Prozess ergab sich am Mittwochabend die sensationelle Tatsache, daß der Vertrauensmann der Zollfahndungsstelle Koblenz, der Kaufmann Schmidt aus Heidelberg, selbst mit den Schmugglern Geschäfte gemacht hat. Ein Beamter der Zollfahndungsstelle erklärte, er habe nicht die Genehmigung, darüber auszusagen. Ich könnte den Film regelrecht abrollen lassen, aber ich will keine Sensation machen, sagte er. Das Oberfinanzpräsidium in Koblenz soll nun um die Aussage-Genehmigung für die Beamten der Zollfahndungsstelle gebeten werden.

Lebenslänglich für Mörder an drei Negerkindern

Kosciusko (Mississippi). Ein 33jähriger Weißer, der drei Negerkinder ermordet hatte, wurde zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. (Reuter)

Gelbfieber-Epidemie in Bolivien

Buenos Aires. Die Gelbfieber-Epidemie in den

südlichen Gebieten Boliviens soll nach einer Erklärung des argentinischen Gesundheitsministers Dr. Carrillo einen sehr gefährlichen Stand erreicht haben. Die Ausbreitung der Epidemie sei wesentlich stärker, als auf bolivianischer Seite zugegeben wird. Bisher wurden offiziell fünf-hundert Todesfälle bekannt gegeben. Die Epidemie hat bereits auf argentinisches Grenzgebiet übergreifen. (Nach Reuter)

Don Juan-Spät Ausgabe

Einbeck. (dpa) An nicht weniger als 16 Mädchen im Alter von acht bis zwölf Jahren hatte sich ein Einwohner aus Einbeck (Niedersachsen) vergangen. Der Richter billigte ihm mildernde Umstände zu und gewährte ihm auf Grund der Amnestie Bewährungsfrist. Er nahm an, daß dem stürmischen Liebhaber die Widerstandskraft fehlte. Das Urteil lautete auf zehn Monate Gefängnis. Der Don Juan aus Einbeck war 81 Jahre alt.

Wahr darf es sein, aber nicht geschrieben werden

Mailand. Ein Mailänder Berufungsgericht hielt am Montag die Anklage gegen den Chefredakteur der kommunistischen Zeitung Milano Sera und einen Redakteur wegen Beleidigung König Faruks von Ägypten aufrecht und bestätigte das Urteil der ersten Instanz auf ein Jahr Gefängnis. In dem inkriminierten Artikel hatte es geheißen: König Faruk gibt sich zu viel mit Frauen ab, und seine Untertanen erwarten den Tag, an dem er sich nicht mehr so sehr mit Frauen, als vielmehr mit den Staatsgeschäften befassen wird. (Nach Reuter)

35 Tote bei Eisenbahnunglück

Bogota. Bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Cali (Kolumbien) wurden 35 Personen getötet und 40 verletzt. Die Wagen eines D-Zuges waren auf die eigene Lokomotive aufgeprallt, die in voller Fahrt aus dem Gleis gesprungen und umgestürzt war. (Nach alp)

(Fortsetzung von Seite 1)
 Dienste leisten, angegriffen habe. Die Erklärung Dr. Adenauers beweist die Richtigkeit der von Max Reimann gegebenen Kennzeichnung der in der Bonner Kolonialverwaltung sitzenden deutschen Politiker.

Die neue Verschwörung der deutschen und ausländischen Kriegstreiber gegen den Frieden und gegen die Einheit Deutschlands entspringt der Nervosität im Lager der Kriegstreiber, die mit Schrecken das tägliche Anwachsen der Friedenskräfte in der Welt und in Westeuropa verfolgen. Diese Verschwörung richtet sich auch gegen das französische Volk, das für Frieden, Brot und nationale Unabhängigkeit gerade jetzt einen heldenhaften Kampf führt. Die Verschwörer haben auch in Westdeutschland ihre Rechnung ohne das Volk gemacht. Wir sind gewiß, daß unser Ruf: „Freundschaft mit dem französischen Volk und Kampfgemeinschaft mit ihm zur Verteidigung des Friedens und für nationale Unabhängigkeit“ ein freudiges Echo jenseits der Grenzen finden wird, wenn unser Volk selbst diesen Kampf führt in der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands. So werden diese und jenseits der Grenze die Pläne der reaktionären Verschwörer gegen den Frieden und gegen die Völkereinheit zerschlagen werden und das deutsche Volk in einer einheitlichen, unabhängigen, friedliebenden, demokratischen Republik einer glücklichen Zukunft entgegengehen.

„Freie Wahlen“ ohne Freiheit

Versehen mit einer längeren Erklärung ließ die Adenauer-Regierung McCloy Wahl-Luftballon steigen und teilte dazu mit, „daß die Bundesregierung“ seit ihrem Bestehen keine verpflichtendere Aufgabe kenne, als die Wiederherstellung der deutschen Einheit. Bis jetzt zeigte die „Bundesregierung“ ihre „verpflichtende Aufgabe“ darin, daß sie Deutschland im Auftrage der amerikanischen Imperialisten spaltete, daß sie dem Besatzungsstatut zustimmte und damit Westdeutschland in eine Kolonie verwandelte, daß sie das Ruhrstatut annahm und damit das Herz Deutschlands den amerikanischen Monopolen auslieferte, und daß sie schließlich das Saargebiet den französischen Konzernen preisgab. Und jetzt spricht dieselbe Regierung, die für die spalterische, zerstörerische und Deutschland vernichtende Entwicklung in Westdeutschland die Hauptverantwortung trägt mit scheinheiligem Augenaufschlag von der Wiederherstellung der deutschen Einheit und drückt ihre „Genugtuung“ zu McCloy's Vorschlag für „freie“ deutsche Wahlen aus.

„Indem er „freie Wahlen“ in ganz Deutschland vorschlägt,“ schreibt die „Humanite“, „glaubt der amerikanische Hohe Kommissar McCloy die große Strömung zugunsten der Einheit Deutschlands einzudämmen, die sich im Westen ebenso wie im Osten manifestiert. Es versteht sich von selbst, daß weder McCloy noch die reaktionären Kreise in Bonn diesen Vorschlag ernst nehmen. Wenn diese Wahlen wirklich frei sein sollen, müßten die imperialistischen Mächte erst einmal ihre Zwangseinschränkung Westdeutschlands lockern.“

Sogar „Le Monde“ schreibt: „Es ist offensichtlich, daß der Vorschlag McCloy's ein rein demagogisches Manöver ist. Die Westdeutschen, wenn sie die Möglichkeit hätten sich frei auszudrücken, würden sich gegen dieses Regime der Not und Reaktion aussprechen, das die wirkliche Macht den Ruhrmagnaten übergeben hat.“

„Zu freien Wahlen in ganz Deutschland sind wir nur dann bereit“, erklärte Hermann Mattern für die SED, „wenn vorher drei Bedingungen erfüllt sind: Abzug aller vier Besatzungsmächte, Aufhebung des Ruhrstatuts und Aufhebung des Besatzungsstatuts.“ Es kann keine freien Wahlen geben wenn selbst die imperialistischen Mächte nicht mehr bedeutet; wenn aufrechte Deutsche, die für die nationale Existenz unseres Volkes kämpfen, wie das Beispiel von Hannover zeigt, in Gefängnis geworfen werden. Und kann keine freien Wahlen geben, wenn britische Panzer in deutsche Betriebe rollen und wenn die französische „Hohe Kommissi-

KPD u. SPD gegen Köhlers Geschäftsordnungspraxis

Dr. Köhler schließt zwei SPD-Abgeordnete aus und stellte sich damit schützend vor den Neofaschisten Hedler
 KPD und SPD verlassen unter Protest die Bundestagsitzung

Bonn, 23. März. (E.B.) Im „Bundestag“ kam es am Mittwoch wieder zu einem gemeinsamen Vorgehen der KPD- und SPD-Bundestagsfraktion gegen die fortgesetzten Provokationen der Reaktion und ihres CDU-Ministerpräsidenten Köhler. Der Anlaß dazu war, daß Köhler zwei SPD-Abgeordnete aus dem Bundestag auf die Dauer von zehn und acht Tagen ausschloß, weil sie den berüchtigten Neofaschisten Hedler verprügelt hatten, und dem Sprecher der SPD das Recht verweigerte, zu der neuerlichen Provokation eine Erklärung seiner Partei abzugeben.

Gegen die Vergewaltigung der Opposition

protestierten die Fraktionen der KPD und SPD gemeinsam, indem sie geschlossen das Bundestags-Theater verließen. Sie nahmen auch an dem weiteren Verlauf der Tagung nicht mehr teil, so daß die Beratungen um den Haushaltset unter Abwesenheit der KPD und SPD stattfanden.

Die fortgesetzten Provokationen der Rechtsblock-Regierung Adenauer und des diktatorischen CDU-Präsidenten Köhler müssen für alle sozialdemokratischen Werktätigen eine ernste Mahnung sein. Ueberall müssen sie daher für die Schaffung der Arbeiter - Einheit eintreten. Ueberall müssen sie — wie dies jetzt auch hier

in Bonn wieder zum Ausdruck gekommen ist — die gemeinsame Front der kommunistischen, sozialdemokratischen und parteilosen Werktätigen schaffen. Sie müssen in den Betrieben gegen die Versuche der in- und ausländischen Monopolen, die demokratischen Grundrechte und das Mitbestimmungsrecht zu beseitigen, einheitlich kämpfen. Bei den bevorstehenden Betriebsräte- und Gewerkschaftswahlen müssen KPD- und SPD-Genossen auf Gewerkschafts-Einheitslisten kandidieren und damit der Reaktion und ihren gelben Handlangern die Entschlossenheit der Werktätigen zur einheitlichen Aktion gegen die Spaltungsabsichten der Monopolherren entgegenstellen.

Die Frankfurter Messe ist keine Konkurrenz für Leipzig

Die Klagen über mangelnden Absatz

Frankfurt a. M. (SVZ). Die letzten Messetage in Frankfurt a. M. brachten gegenüber den Vortagen, was das äußere Bild anbelangt, wenig Veränderungen.

Großaufträge wurden nur wenige, im allgemeinen wurden nur kleinere Aufträge vergeben.

Die Werkzeugmaschinenindustrie klagt über mangelnden Absatz. Nur ausgesprochene Neuheiten, wie eine neuartige Säge einer Hamburger Firma interessieren. Die von uns befragten Aussteller stimmen mit uns in der Meinung überein, daß die Frankfurter Messe für die Werkzeugmaschinenindustrie wesentlich ungünstiger ist, als etwa die Leipziger Messe oder die Hannoverische Exportmesse. Die meisten waren mit dem Messeschicksal in Leipzig zufrieden; mit dem Frankfurter Geschäft aber nicht. Die größere Bedeutung Leipzigs im internationalen Handel ist eine feststehende Tatsache. Frankfurt, so versicherten uns einige Aussteller, sei eine lokal begrenzte Messe und biete den interessierten Firmen wesentlich geringere Möglichkeiten als etwa Leipzig.

In einigen Fällen wurden auf der Frankfurter Messe für Exportmodelle Aufträge erzielt, so z. B. für Fahrräder und Fahrrad-

teile, besonders von Südamerika, USA und der Türkei. Ueberhaupt macht die ausländische Konkurrenz sich bei einigen Industriezweigen sehr bemerkbar.

Die Uhrenindustrie ist durch schweizerische und französische Firmen stark unter Druck gesetzt, deshalb kann die westdeutsche Industrie, vor allem in Neuheiten mit der schweizer Industrie nicht Schritt halten, obwohl die Qualität der inländischen Erzeugnisse sehr gut ist. Die Firma Rheinmetall, Thüringen, wartet mit einer automatisch rechnenden elektrischen Schreibmaschine auf, die eine große Zahl von Interessenten anzieht.

Ausgesprochen schlecht gestellt ist die Lederwarenindustrie. Sie klagt über mangelnde Geschäftsabschlüsse und stößt im Exportgeschäft auf größte Schwierigkeiten. Die hohen Schutzölle, die z. B. Frankreich auferlegt hat, machen einen Export fast unmöglich. Der Export nach den USA ist ebenfalls nahezu unmöglich. Nur Südamerika zeigt Interesse an Offenbacher Lederwaren, doch werden auch hier weniger Gebrauchs- — als Luxusartikel verlangt.

Belgien und die Niederlande stellen in der Hauptsache Stoffe aller Art, Modetartikel und Landesprodukte aus, und bilden für die

deutschen Firmen nur eine unwesentliche Konkurrenz.

Ueberfüllt sind die Pavillons von Frankreich und Italien. Frankreich stellt neben Landesprodukten, Modetartikel und Parfümerien, auch technische Erzeugnisse aus, unter denen die Automobile von Renault und die Erzeugnisse der französischen optischen Industrie (Kameras, Filmapparate, und Mikroskope) besonders auffallen.

Sogar Zeitungsverkauf unter Strafe gestellt

Italienische Regierung im Begriffe, den Verstand zu verlieren

In der Hoffnung, der wachsenden Unterstützung der italienischen Volksmassen gegen die Politik der Verelendung und der Kriegsvorbereitungen entgegenwirken zu können, hat die Regierung de Gasperi diktatorische Anordnungen erlassen, und, wie es in einer Erklärung der Kommunistischen Partei Italiens heißt, sich offen auf den Weg von Ausnahmegesetzen faschistischer Art begeben. Außer einer Erhöhung der Polizeikräfte auf den gesetzmäßig erlaubten Höchststand, maßt sich die italienische Regierung das Recht an, Versammlungen und Demonstrationen bis zu drei Monaten Dauer

zu verbieten, Belegschaftsversammlungen in den Betrieben zu verhindern und die Besitzergreifung der unbestellten Ländereien durch die hungernden Landarbeiter zu unterdrücken. Sogar der Zeitungsverkauf von Haus zu Haus soll, wenn er ohne Lizenz getätigt wird, unter Strafe gestellt werden.

Eine Regierung, die sich ohne solche Gewaltmaßnahmen gegen das Volk nicht mehr halten kann, ist wie das Mitglied des Zentralkomitees der KPI, Pietro Secchia in der „Unita“ vom 19. 3. 1950 schrieb,

„im Begriffe, den Verstand zu verlieren, ist völlig unfähig, der Wirtschaftskrise zu begegnen, hat keinen Plan, lebt in den Tag hinein und entdeckt erst, daß es soziale Probleme gibt, die einer dringenden Lösung bedürfen, nachdem ihre Maschinengewehrsalven wiederhollen, nachdem Opfer in Melissa, in Torremaggiore, in Modena und Porto Marghera gefallen sind.“

Die Strafanordnungen der Regierung de Gasperi vermögen aber das stürmische Wachstum der Aktionseinheit der italienischen Arbeiterklasse weder in der Stadt, noch auf dem Lande aufzuhalten, das in einer ständig wachsenden Streikbewegung in ganz Italien und in gemeinsamen Aktionen der kommunistischen und christlichen Landarbeiter in Südtalien zum Ausdruck kommt. Der Generalstreik für das ganze Land ist die Antwort, die der Allgemeine Italienische Gewerkschaftsbund, dem die Mehrheit der italienischen Arbeiter folgen, auf die Gewaltpolitik der Regierung de Gasperi gegeben hat.

Der Traum bereits wieder aus

Hongkong. (EB) Die vor ein paar Tagen an der Küste des chinesischen Festlandes, 250 km südlich Schanghai gelandeten Tschiangkaischek-Söldner, sind zu einem wesentlichen Teil aufgerieben worden. Der andere Teil flüchtete aus der Stadt Sugmen auf die Schiffe, um zu entkommen.

Das Hauptquartier Tschiangkaischeks auf Formosa macht nachträglich aus dem mißglückten Landungsversuch ein „Aufklärungsunternehmen“, um die Niederlage zu vertuschen.

Es war bezeichnend, daß die westliche Presse diesem lokalen und nicht sonderlich bedeutungsvollen Geschehen mehr Raum in ihren Spalten gewährte, als dies bei den weltgeschichtlichen Siegen der demokratischen Befreiungsarmee in China der Fall war.

Polizeiterrror in Vietnam

Saigon. Während des Prozesses gegen 12 vietnamesische Studenten, die unerschrocken für die Freiheit Vietnams kämpften, wurden 2000 Mann bewaffneter Polizei und Einheiten französischer Militärpolizei in Bereitschaft gehalten. Alle Straßen in der Umgebung des Militärgerichts wurden während der Verhandlung von bewaffneter Polizei bewacht und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Taxifahrer sind zum Protest gegen den Polizeiterrror in den Streik getreten.

Generalstreik in Italien ein voller Erfolg

In Parma weiter Generalstreik gegen Polizeiterrror

Rom. (EB) Als gestern der Generalstreik in Italien begann, erfolgten in Rom in kurzen Zeitabständen vier Bombenexplosionen. Die Neofaschisten, die den Schutz der de Gasperi-Regierung genießen, waren am Werk und versuchten mit dieser Provokation der Polizei den Vorwand zum Vorgehen gegen die Streikenden und Demonstranten zu geben.

Die Bomben waren handgefertigt. Der erste Anschlag erfolgte auf ein Bezirksparteibüro der Christlichen Demokraten. Nur kurze Zeit später ereignete sich ein gleicher Bombenanschlag auf ein im Zentrum von Rom gelegenes Parteibüro der Kommunisten. Die beiden anderen Explosionen geschahen in Geschäftshäusern der Stadt.

Rom. (Nach dpa) Im Zusammenhang mit

dem Generalstreik in Italien kam es in verschiedenen Städten Norditaliens zu schweren Zusammenstößen zwischen Polizei und demonstrierenden Arbeitern. Insgesamt wurden im Laufe des Tages rund 400 Menschen verletzt und etwa 7000 verhaftet.

In Parma wurde ein 24stündiger Generalstreik ausgerufen. Diese Maßnahme erfolgte wenige Stunden nach Beendigung des gesamtitalienischen Generalstreiks, weil ein Landarbeiter von der Polizei erschossen worden war.

Von der Gewerkschaftsleitung wird erklärt, der Streik sei ein voller Erfolg gewesen. Die italienischen Arbeiter hätten bewiesen, daß sie die Beseitigung ihrer Freiheiten nicht dulden würden.

Die Eisenbahner der Provinz Rom drohen mit verschärften Aktionen.

Pressestimmen

Einziges Ausweg: Senkung des Lebensstandards

Die philippinische Regierung sieht sich einem gefährlich großen Haushaltsdefizit von zirka 200 Millionen Pesos jährlich gegenüber, ohne daß eine Aussicht besteht, das Haushalts-einkommen genügend zu vergrößern. Eine wichtige Einnahmequelle waren bisher die Einfuhrsteuern, die jetzt fortfallen werden. Wenn die Importbeschränkungen wirksam werden, ist es schwierig zu sehen, woher die notwendigen zusätzlichen Einnahmen herkommen sollen.

„The Economist“, London.

del mit Osteuropa und China nicht von lebenswichtiger Bedeutung ist. Das Staatsdepartement erwartet jedoch von allen Ländern Westeuropas, daß sie diesem Beispiel folgen. Die meisten von ihnen tun dies tatsächlich in größerem oder kleinerem Maße, aber da die Handelsbeziehungen über den Eisernen Vorhang hinweg eine vielversprechende Methode darstellen, um die Dollar-lücke — wenn auch nur für wenige Jahre — zu schließen, kann man schwerlich von ihnen erwarten, daß sie hauptsächlich Schweden und die Schweiz, dies mit Begeisterung oder gar mit Zuverlässigkeit ausführen.

In seiner schriftlichen Form kann dieses Problem in Westdeutschland beobachtet werden. Hier wurden, infolge des starken amerikanischen Einflusses auf den Außenhandel die energiegelassenen Anstrengungen zur Durchsetzung der Kontrollen gemacht. Deshalb haben dort die Kontrollen am meisten Erbitterung und Unwillen verursacht...

„The Economist“, London.

Kein Etat-Ausgleich ohne Ost-West-Handel

Die Nachricht, daß die Amerikaner beabsichtigen, auf mehr als 600 Warenarten eine Exportkontrolle außerhalb der westlichen Hemisphäre einzuführen, bringt wieder das Problem auf die Tagesordnung, wie die militärischen Erfordernisse mit denen eines ausgeglichene Handels vereinbart werden können. Die Vereinigten Staaten können es sich leisten, den Kommunisten alle Waren von möglicher strategischer Wichtigkeit vorzuenthalten, da für sie der Han-

„The Economist“, London



4. Fortsetzung

Außer diesem Dollarkult ist im allgemeinen auch der Erfolgskult stark verbreitet. Man begehrt sich ebenso an den Erfolgen eines Senators wie auch an den Erfolgen eines Filmstars, eines Boxers oder eines Gangsters. Der Amerikaner besitzt eine Art der Geringschätzung der Vergangenheit gegenüber, die der europäischen Bürgerliche nicht kennt; ein Mensch kann bankrott machen, er kann ganz herunterkommen, aber wenn er Glück hat und wieder Erfolge hat, dann wird man ihn als einen Sieger feiern. Ein Conférencier in einem Kabarett sagte dem Publikum: „Unter uns befindet sich ein bekannter russischer Schriftsteller!“ Applaus! Dann sagte er, daß sich im Saal noch weitere angesehene Gäste befänden, nämlich ein Senator, eine bekannte Sängerin und ein gewisser Mister Davis. Wodurch nun war dieser Mister Davis berühmt geworden? Er besitzt einen Elektrogeräteleaden und hat „nach dem Kriege seinen Umsatz verdreifacht!“ Ovation!

Rekordsucht! Und erst vor kurzer Zeit sagte ein Pfarrer in seiner Kirche: „Besonders erfolgreich aber ist Jesus Narvin. Er hat die Sonne angehalten und damit den Rekord aller Wunder geschlagen...“

IX

Die Hälfte, manchmal aber auch dreiviertel aller Zeitungsspalten sind den Reklamen

vorbehalten. Es wird alles angepriesen: Kurorte und Karotten, Bücher und Akazien, Landschaften von Utrillo und Waschbecken. Die Landstraßen Amerikas sind nachts hell erleuchtet durch Lichtreklamen. Neben einem orangefarbenen Drachen, der eine Wurstsorte anpreist, steht das Lichtporträt eines Kandidaten für den Senat. Auch die Wahlpropaganda unterscheidet sich kaum von Reklame. Es wird selten über das Programm und über seine Grundsätze gesprochen, aber dafür erfährt der Wähler, daß der Kandidat ein guter Familienvater ist und vier engelhaftige Babys hat, daß er ein Selfmademan ist, daß er einen Kühlschrank modernster Konstruktion besitzt, daß er Chesterfield-Zigaretten raucht, daß er gutherzig wie der Weihnachtsmann, und daß er außerdem noch sparsam ist.

Reklame brauchen aber nicht nur die Senatoren, sondern auch der Herrgott. In der Nähe von Neuorleans sah ich inmitten der Lichtreklamen Zitate aus der Bibel. In den Sonabendnummern der Provinzzeitungen sind mindestens zwei Rubriken den Anzeigen der verschiedensten Kirchen und Sekten vorbehalten, die die Einwohner zu den Gottesdiensten locken sollen. Ich führe hier Zitate aus zwei Inseraten an: „Der Gottesdienst wird von schöner Musik umrahmt! Jeder Komfort! Büfett!“ — „Nach dem Gottesdienst wird ein Farbfilm plastisch die „Himmelfahrt der Heiligen“ darstellen!“

Ein Redakteur einer der größten Zeitungen Amerikas hatte uns zum Frühstück ein-

geladen. Er zeigte uns stolz sein luxuriöses Arbeitszimmer, das mit den verschiedensten Fotografien geschmückt war; darunter befand sich auch ein Bild Mussolinis mit einer rührenden Widmung. Wir setzten uns zu Tisch. Statt Whisky oder Cocktail bekamen wir ein schön gedrucktes Gebet, das wir vor dem Essen sprechen sollten. Aber über diesem Gebet befand sich das Bild des Zeitungsgeläudes — das Gebet war Souvenir und Reklame.

Auch die Reklame hat ihre Könige; die Reklame selbst verabscheut die Reklame nicht, und Douglas-Light verkündet überall, daß seine Leuchtreklame in der zweitgrößten Straße aus den großen Buchstaben, die es auf der Welt gibt, zusammengesetzt ist. Jeder Buchstabe ist fünfzig Fuß hoch, die Gesamthöhe beträgt fünf Stockwerke, die gesamte Reklamefläche umfaßt zweitausend Quadratfuß, sie wiegt vierzig Tonnen.

Wenn man Radio einschaltet, so wird man ganz bestimmt mitten in einem Symphoniekonzert hören, daß dieses Beethoven-Konzert den verehrten Hörern von einer Firma, die das mildeste, aber sicherste Abführmittel herstellt, dargeboten wird. Aber oft appelliert die Reklame auch an den Edelsinn. So wird zum Beispiel von einer Firma, die Brillanten aufkauft, aufgerufen, dem ruinierten Europa oder den kriegsgeschädigten Landsleuten zu helfen. In vielen amerikanischen Städten sah ich folgende Reklame: 500 000 000 Menschen hungern auf der Welt! Seld sparsam! Heinz — siebenundfünfzig Soßen! Die Firma Heinz stellt die verschiedenartigsten Konserven her, besonders stolz aber ist sie auf die siebenundfünfzig Soßen. Ich wunderte mich — denn aus welchem Grunde ruft eine Firma, die Wiener Würstchen herstellt, zur Solidarität der Menschheit auf? Meine Zweifel teilte ich auch dem Vorsitzenden der Handelskammer in Jackson mit. Er war nun seinerseits darüber erstaunt, wieso ich eine derart elementare Angelegenheit nicht verstehen könne. Er sagte zu mir: „Für Heinz ist jede Reklame zum Vorteil. Gleichzeitig aber stellt er auch seine humanitären Absichten dar. Wenn das Truman oder ein anderer Politiker geschrieben hätte, würde es niemand glauben. Aber die Firma Heinz ist als ein solides Unternehmen bekannt, das Vertrauen verdient. Wenn Heinz sagt, daß

die Chinesen hungern, dann stimmt das auch...“

X

Die Amerikaner haben eine Neigung für Klubs. Für jeden Geschäftsmann und für jeden Durchschnittsintellektuellen ist es eine Notwendigkeit, einem Klub anzugehören — sonst mangelt es ihm an Achtung. Außerdem ist der Klub auch ein Mittel, das „Business“ zu fördern — vorteilhaft zu kaufen oder zu verkaufen. Die Klubs veranstalten wöchentlich in den Hotels ein „Geschäftsfrühstück“, und einmal im Jahr wird auch ein Essen gegeben, zu dem sämtliche Klubmitglieder mit ihren Damen erscheinen. Es gibt einen „Rotaryklub“, einen „Klub der Löwen“, einen „Klub der Hirsche“, einen „Optimistenklub“ und viele andere.

Ich möchte von einem Frühstück des Klubs der Löwen in einen der Südstaaten erzählen. Zu diesem Frühstück fanden sich eine Anzahl erhabler Geschäftsleute mittleren Alters ein; jeder von ihnen trug auf seiner Brust ein Pappenschildchen, auf dem zu lesen war, wo und womit er handelt. Der Vorsitzende schlug mit dem Hammer auf den Tisch und rief munter: „Tag! Löwen!“ Da erhoben sich sofort diese Geschäftsleute und heulten viermal auf: „Uhl! Uhl! Uhl!“ Ich war wirklich erschrocken, aber schließlich erklärte mir jemand auf und sagte, daß dies lediglich eine Imitation des Löwengebrülls sei. Dann stellte der Vorsitzende der Versammlung zwei neue Mitglieder vor: „Das sind unsere neuen Löwen. Sagen Sie, Jack, wie werden Sie sich in unserem Kreise nennen?“ Verlegen antwortete der Händler: „Der Glückliche“. Der andere, ein Mann mit dem Kahlkopf, wählte den Namen „Der Flinker“. Dann teilte der Vorsitzende mit, daß ein Gast anwesend sei, der — wie vorgesehen — einen Vortrag halten werde. Und zwar sollte ein Professor der Wirtschaftswissenschaften den „Löwen“ von den Verirrungen Washingtons erzählen. Der Professor erhob die schrecklichsten Anschuldigungen: Washington, das heißt das „Weiße Haus“, begünstigt die Kooperative und verletzt die private Initiative. „Auf diese Weise können wir leicht das Niveau des europäischen Barbarenutums erreichen, das heißt, den Sozialismus.“ Die „Lö-

wen“ brüllten ihm aufgeregt zu und widmeten sich dann dem „Business“.

In Amerika gibt es rund dreihunderttausend Optimistenklubs, und in manchen Städten lachen die „Optimisten“ jede Woche ebenso wie die „Löwen“ brüllen. Ich fragte einen „Optimisten“ aus Detroit, worin die geniale der Optimismus der Klubmitglieder besteht. Er antwortete mir: „Wir vergleichen die Zukunft zu sehen, und außerdem geben wir unser Geld, um eine Weise zu erziehen.“ Von der Vereinigung aller Optimistenklubs wurde vor einiger Zeit eine „Optimistische Woche“ veranstaltet. Zu dieser Veranstaltung haben aber nicht nur die „Optimisten“, sondern auch ihre Freunde, die Pessimisten Einladungskarten erhalten, auf denen die „Optimistische Philosophie“ in der Auslegung des Mister Larson festgelegt war. Unter diesen Geboten des Optimismus standen auch folgende: „Bringen Sie dem Erfolg eines anderen den gleichen Enthusiasmus entgegen wie Ihrem eigenen Erfolg.“ — „Geben Sie Ihren Freunden zu verstehen, daß sie etwas repräsentieren.“ — „Vergessen Sie die Unannehmlichkeiten der Vergangenheit, und denken Sie nur an eine glückliche Zukunft.“

Es gibt aber auch Klubs, die eine mehr spezialisierte Aufgabe haben, zum Beispiel der „Klub der Ziegenliebhaber im Tal San Fernando“. Bekanntlich kamen bei den Atombombenversuchen bei Bikini auch einige Ziegen ums Leben. Aus diesem Grunde beschlossen die Mitglieder des genannten Klubs, diesen tragischen Fall durch eine besondere Würdigung zu begehen — sie flaggen Halbmast und ließen eine Seelenmesse lesen. Nun, jeder soll sein Plästerchen haben; aber das Kulturniveau eines Volkes beurteilen wir nicht nur nach seinen technischen Errungenschaften, sondern auch nach seinen Amüsamen.

Die Amerikaner verstehen Geld zu verdienen, aber sie haben noch nicht gelernt — Geld auszugeben. Ich will damit nicht sagen, daß sie geizig sind; nein, sie geben ihr Geld schnell und energisch aus, aber ihnen fehlt die Phantasie. Sie haben mehr Talent zur Arbeit als zum Amüsement. In den Kinos setzte mich ihre „Berauschltheit“ in Erstaunen. Die Menschen schlummern vor sich hin, und dann erklingt plötzlich ein mechanisch ausgelöstes Lachen.

Wilde Drohungen des Freiburger OB gegen UNSER TAG

Stadtrat Werner: „Sie müßten doch endlich einsehen, Frau Seifried, daß man mit dem Wohnungsbau kein Geschäft mehr machen kann!“

Freiburg. Zu einer erregten Auseinandersetzung kam es am Mittwoch im Freiburger Stadtrat, als die kommunistische Stadträtin, Käthe Seifried, erklärte, daß die wichtigste Aufgabe des Stadtrats darin liege, alles zu tun, um die Wohnungsnot in der Stadt zu überwinden. Deshalb könne die Kommunistische Partei weder ihre Zustimmung dazu geben, daß fast 4 Millionen DM verbaut werden sollen, um Büroräume zu errichten, noch dazu, daß im Stadttheater Läden und ein Café gebaut werden sollen, für die die Stadt das Risiko tragen müsse.

Der Oberbürgermeister wußte sich darauf nicht anders zu helfen, als mit aus der Luft gegriffenen Zahlen über die Tbc-Sterblichkeit in der DDR zu antworten, worauf ihm Frau Seifried sehr richtig antwortete, daß die Freiburger Bevölkerung durch solche Ablenkungsmanöver zu keinen Wohnungen komme. Auch die Stadträte Lehr und Lips (CDU), Bürgermeister Schieler (SPD) und Stadtrat Werner (FDP) schlossen sich den bekannten Angriffen gegen die Deutsche Demokratische Republik an, wobei Herr Werner die Katze aus dem Sack ließ, indem er erklärte, daß wohl jeder einsehen müsse, daß keine Bank einen Kredit bewilligen werde, wenn jemand komme und seinem Wunsch nach einer schöneren Wohnung Ausdruck gebe, sondern die Banken zu allererst einmal an den Zinsen und ihrer Sicherung interessiert seien.

Der Oberbürgermeister erklärte schließlich, daß ihm schon seit langem die Berichterstattung der Zeitung UNSER TAG auf die Nerven ginge, da es diese Zeitung an jeder bürgerlich-traditionsgebundenen Berichterstattung fehlen lasse, und der Bevölkerung ausgerechnet immer das aus dem Stadtrat zur Kenntnis bringe, was die Bevölkerung zwar außerordentlich interessiert, aber im Interesse einer ungestörten Arbeit seitens der Stadtverwaltung absolut nicht opportun sei. Falls UNSER TAG nicht aufhören würde, die Wahrheit zu verbreiten, so schloß der Oberbürgermeister Dr. Hoffmann sinngemäß, siehe er sich zu seinem Leidwesen gezwungen, dem Stadtrat Vorschläge zu unterbreiten, die geeignet seien, dem Berichterstatler von UNSER TAG das Handwerk zu legen.

Trotz dieser Drohung ist es unserem Berichterstatler gelungen, noch folgende Einzelheiten aus der Stadtratssitzung am Mittwoch zu notieren:

Großangelegte Schiebungen im Wohnungsbau

Im Stadtrat wurde die Anfrage gerichtet, ob es stimme, daß von den 2 Millionen DM, die als Kredit aus dem Landesarbeitsstock der städtischen Siedlungsgesellschaft zugesprochen seien, etwa 500 000 DM an die Baugenossenschaft „Neue Heimat“ abgezweigt würden. Die 2 Millionen waren nur unter der Bedingung vom Stadtrat genehmigt worden, daß sie restlos verwendet würden, um den Wohnungssuchenden in Freiburg, die vom Wohnungsamt erfaßt seien, unmittelbar helfen zu können. In der Debatte kam dann heraus, daß das Ministerium Wirtschaft und Arbeit den Kredit nur unter der Bedingung geben wolle, daß etwa 300 000 DM der Familien-Baugenossenschaft zur Verfügung gestellt würden, die damit Wohnungen für staatlich Bedienstete schaffen solle. Der Oberbürgermeister vernichtete die Anfrage, trotzdem aber läßt eine Bemerkung Bürgermeister Schieler über „scharfe Auseinandersetzungen zwischen den Baugenossenschaften und der Siedlungsgesellschaft“ darauf schließen, daß in dieser Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen wurde. Stadtrat Glockner stellte in diesem Zusammenhang die Frage, ob es stimme, daß Wohnungen in der Bearbeitung, die dem Stadtrat als fertig und bezogen gemeldet würden, in keiner Weise dem entsprechen, was man unter einer fertiggestellten Wohnung zu verstehen habe, sondern innen eher wie Kartoffelkeller wirkten. Der Oberbürgermeister ließ diese Frage völlig offen.

4 Millionen für Büroräume

Das neueste Freiburger Bauprojekt heißt: Wiederaufbau der Karlskaserne, in der man staatliche oder private Büroräume unterbringen möchte. Der erste Baubestand würde etwa 1,5 Millionen DM kosten. Nachdem die Büroräume von ministeriellen Dienststellen bezogen seien, so gab Bürgermeister Schieler bekannt, würden 87 Wohnungen in Freiburg frei werden, die bis jetzt noch durch den Staat beschlagnahmt seien. So begrüßenswert dieses Projekt an und für sich ist, so muß ihm entgegengehalten werden, und das kam in der Stadtratssitzung deutlich zum Ausdruck, daß der Staat bisher noch wenig Interesse dafür zeigt, seine bisherigen Büroräume zu verlassen, die übrigens nicht alle in ehemaligen Wohnungen liegen. Zweitens können bekanntlich aus 1,5 Millionen DM etwa 135 Neubauwohnungen errichtet werden, die den Wohnungssuchenden voll zugute kommen, während in die vom Staat geräumten Wohnungen aller Wahrscheinlichkeit nach die alten Besitzer mit ihren oft sehr hohen

Raumansprüchen wieder hineinziehen werden wollen. Für Büro- und Geschäftsräume aber, die an private Interessenten vermietet würden, ohne daß damit ein wirklicher Wohnraumgewinn verbunden wäre, darf unter keinen Umständen eine Riesensumme von 3 800 000 D-Mark verwendet werden, die in diesem Falle fast völlig dem sozialen Wohnungsbau entgegen würde!

Neuer Ueberrumpelungsversuch durch OB Hoffmann

Der Oberbürgermeister rückte dann mit seinem Lieblingsprojekt, das Große Haus durch Blumen- und Juwelierläden sowie ein feudales Theatercafé zu „verschönern“, her aus. Um die Sache dem Stadtrat schmackhaft zu machen, erzählte er, daß den hierfür notwendigen Kredit von ca. 350 000 DM nicht die Stadt, sondern private Interessenten aufnehmen. Das würde also heißen, so muß schließlich jeder vernünftige Mensch annehmen, daß die Läden und das Café in den Besitz dieser privaten Bauherren, beziehungsweise ihrer Gläubiger übergehen. Mitwischen Nach des Oberbürgermeisters Milchmädchenrechnung ist die Stadt Besitzerin, steckt die Mieten ein und zahlt damit die Zinsen an die Geldgeber. Trotz aller Belehrungen durch als geschäftstüchtig bekannte Stadträte, ließ sich der Oberbürgermeister nicht davon abbringen, dem Stadtrat einzureden, daß die Stadt weder Kredite aufnehmen, noch irgendein Risiko trage, sondern lediglich aus den Pachtsummen die Zinsen und Kreditrückzahlungen an die Banken vornehme. Als jemand fragte, denn der OB nicht fürchte, daß einer seiner Pächter — oder alle — einmal in Schwierigkeiten kommen könne, die Pacht zu bezahlen, versicherte Dr. Hoffmann, daß das in unserer gesunden Wirtschaft ganz ausgeschlossen sei!

Wir können uns direkt vorstellen, welche ungeheuren Geschäfte die Theaterblumenhändler und Hofjuweliere mit den Freiburger Arbeitern, Angestellten und vor allem den Arbeitslosen machen werden, die sich darum reizen werden, unter den Klängen von „Hoffmanns Erzählungen“ oder „Die verkaufte Braut“ bedient zu werden. Wir können uns auch vorstellen, wie im zweiten Stock über den Theaterläden die Bewohner der Innenstadt ihren Bohnenkaffee und ihre Torte verzehren werden, indem sie die herrliche Aussicht auf die Trümmer der Stadt genießen und bei jedem Stückchen Kuchen dem OB Dank sagen, daß er ihnen diesen Genuß beschere, anstatt sie mit dem zweifellos viel weniger einträglichen Wohnungsbau zu langweilen.

Warum nimmt UNSER TAG keine Stellung?

Ein mit Recht kritischer Leserbrief aus Freiburg

Freiburg. „In der Mittwochausgabe UNSER TAG“, so schreibt uns Herr N. K. aus Freiburg, „wird eine Bekanntmachung der Stadt Freiburg über die Neufestsetzung der Kanal-, Müll- und Straßenreinigungsgeldern sowie des Einschätzungswasserzins veröffentlicht. Vergänglich habe ich im redaktionellen Teil der Zeitung eine Stellungnahme zu dieser Erhöhung gesucht. Wir Arbeiter, die wir fast nicht mehr wissen, wie wir das Geld aufbringen sollen, um unsere Familien zu ernähren, empören uns mit Recht dagegen, daß schon wieder ein neuer Angriff auf unseren Geldbeutel unternommen wurde, der, wie aus der Bekanntmachung hervorgeht, die Billigung des Freiburger Stadtrats am 13. Dezember gefunden hat. Nun ist mir persönlich bekannt, daß in dieser Sitzung der Stadtrat, mit Ausnahme des kommunistischen Abgeordneten Alfred Müller, und der SPD-Stadträte der Erhöhung zustimmte. Die CDU- und FDP-Fraktion haben mit dieser Maßnahme einen neuen Schlag gegen die werktätige Bevölkerung

geführt, um ihr die Lasten der Nachkriegsjahre aufzubürden, wie sie das in anderen Fällen genau so getan haben. Es ist schlimm, daß sich unter denjenigen, die diesem Stadtratsbeschluss zustimmen, sogar ein Mitglied der Ortsverwaltung Freiburg der Gewerkschaften, Kollege Knobel, befand, ohne daß die Gewerkschaften dagegen Stellung genommen haben.“

Bis zu 1,35 DM monatlich

Ich habe einmal ausgerechnet, daß bei den durchschnittlichen Mieten von etwa 30.— bis 45.— DM, die wir in Freiburg bezahlen, die Erhöhung etwa 0,75 bis 1,35 DM beträgt, was außerdem noch die Erhöhung des Einschätzungswasserzins und des Preises für den Wasserverbrauch von 14 auf 16 Pfennige pro cbm kommt. Angesichts der dauernden Erhöhung der Lebensmittelpreise, ich danke nur an den Butterpreis und daran, daß man bereits von einer Erhöhung des Brotpreises spricht, ist diese jüngste Maßnahme zur Steigerung der Lebenshaltungskosten der werktätigen Bevölkerung untragbar. Daß hierzu UNSER TAG schweigt, ist ein starkes Versäumnis und sollte die Redaktion veranlassen, sich in Zukunft mehr darum zu kümmern, was in der kommunalen Politik vorgeht. Der gleiche Vorwurf muß auch die Gewerkschaft treffen, deren Ver-

treter immer wieder die Forderung erheben: Herunter mit den Preisen, die aber in der Realität wenig tun, um diese Forderung zu verwirklichen.“

Mithelfen unseren Kampf zu organisieren — Das Beispiel der Gebührenerhöhung ist hierfür nicht das Einzige. Ich denke nur daran, daß Gewerkschaftler in Freiburg der Erhöhung der Straßenbahntarife zustimmen. Wir Arbeiter sehen solche Dinge wohl und stellen deshalb immer wieder die Forderung, den Kampf gemeinsam gegen die Preistreiber aufzunehmen und darüber nicht die Forderung zu vergessen, nämlich die Erhöhung der Löhne!

Diesen Kampf haben wir noch nicht mit der notwendigen Geschlossenheit aufgenommen. Die vor uns liegenden Betriebsratwahlen geben uns die Möglichkeit, durch die Wahl der besten Vertreter unserer Interessen in den Betriebsrat eine Grundlage für den erfolgreichen Kampf um die Verbesserung unserer Lebenshaltung zu schaffen. UNSER TAG muß diesen Kampf nicht nur unterstützen sondern mithelfen zu organisieren und die Kräfte zu mobilisieren, die notwendig sind, damit der Kampf gegen die Preiserhöhungen und für höhere Löhne von den besten und fortschrittlichsten Arbeitern geführt werden kann.“

Vorwärts mit dem Weltbund der demokratischen Jugend für einen dauerhaften Frieden

GROSSE FRIEDENSFEIER

anlässlich der Weltjugendwoche

am Samstag, dem 25. März, 19.30 Uhr im Burghof

Singen-Httwl.

Programm

| | |
|---|-------------|
| Musik | Lied |
| Jugend erwacht | Lied |
| Begrüßung | |
| Steht auf, ihr jungen Millionen | Gedicht |
| | E. Weinert |
| Wir kämpfen mit der Jugend der Welt für einen dauerhaften Frieden | Ansprache |
| Gedächtnis | |
| Weltjugendlid | Lied |
| Bleisoldaten | Bühnenspiel |
| Wir helfen | Rezitation |
| Wann wir schreiten ... | Lied |
| Wir seh'n am Telefon der Zeit | Sprechchor |
| Abschied von Spanien | Rezitation |
| Spaniens Himmel ... | Lied |
| Wir sind nicht allein | Sprechchor |
| Das Lied vom Vaterland | Lied |
| Kaukasische Berge | Lied |
| Weltjugend voran | Sprechchor |
| Lied der Baumwollpflücker in Mexiko | Rezitation |
| Baumwollballen | Spottlied |
| Wir wollen Frieden | Bühnenspiel |
| Auf zum Deutschlandtreffen | Aufzug |
| Auf nach Berlin | Rezitation |
| Nationalhymne | |

Es ladet herzlichst ein die FREIE DEMOKRATISCHE JUGEND

Aus dem Parteileben

Landesvorstandssitzung

Freiburg. Am Samstag, 25. und Sonntag, 26. März findet in Freiburg, Vaubanstraße 12 unsere Landesvorstandssitzung statt. Beginn der Sitzung: Samstag nachmittags 15 Uhr.

Ferner findet am Samstag früh 10 Uhr eine Sitzung der Landeskommision A. u. S. statt.

Freiburg. Am Freitag, 24. März 1950, findet um 20 Uhr die regelmäßige Funktionärerschulung statt, zu der alle Funktionäre der Stadt Freiburg und alle interessierten Genossen eingeladen sind. Thema: Kap. VIII der Resolution der 14. Parteivorstandssitzung über die Grundlagen der Politik der KPD.

Freiburg. Achtung — zur Landesvorstandssitzung noch folgendes: Die Genossen, die für Uebernehmungsmöglichkeiten anlässlich der LV-Sitzungen sorgen, wollen bitte bis Samstag Mittag angeben, ob sie auch diesmal einen Genossen aufnehmen können. Absagen müßten umgehend dem Sekretariat bekanntgegeben werden, damit für Ersatz gesorgt werden kann.

Neustadt. Am morgigen Samstag, 25. 3. 1950 findet um 20 Uhr im Gasthaus „zum Hirschen“ eine wichtige Mitgliederversammlung statt, zu der alle Genossen herzlich eingeladen sind. Beginn pünktlich, vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Singen. Am Freitag, 24. März, um 20 Uhr, findet im Sekretariat eine Sitzung sämtlicher Betriebsgruppenfunktionäre statt. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um vollzähliges Erscheinen.

Singen. Am Sonntag, 26. März, um 9 Uhr, findet im Sekretariat eine Mitgliederversammlung der Betriebsgruppe Fitting statt. Wir bitten um pünktliches Erscheinen.

Bevorstehende Bürgermeisterwahl in Gaggenau

Gaggenau. In einer grundsätzlichen Debatte wurde zu dem Problem Stellung genommen, ob Siedler, die von der Stadt bevorzugt und verbilligt Baugelände bekommen, der Stadt Gelände zur Verfügung zu stellen haben, wenn sie über solches verfügen. Der Stadtrat bejahte zum Schlusse diesen Grundsatz, denn dadurch soll auch die Möglichkeit für denjenigen geschaffen werden einen Bauplatz zu erhalten, der selbst kein Eigentum hat und solches privat auch kaum erwerben kann, da der Arbeiter ja überhöhte Preise nicht zahlen kann, wenn er schon sich mit Baugedanken trägt. In diesem Sinne wurden die Grundstücksankäufe von verschiedenen Siedlungsanwärtern genehmigt und die Kaufpreise festgesetzt.

Zum Kapitel „stadteigener Wohnungsbau“ wurde dem Vertragsabschluss mit der Landesbausparkasse über 40 000 DM zugestimmt. Es wurden auch bereits grundsätzliche Festlegungen über die Aufstellungsorte für die geplanten 20 Wohnungen getroffen.

Zu dem Antrag der Gemeinnützigen Heimstätten-Genossenschaft wegen der Ueberlassung stadteigener Bauplätze wurde beschlossen, den Grundstückskaufpreis auf 15 Jahre zu kreditieren, dagegen muß es bei der Festsetzung ermäßigter Anliegerkosten und der Eintragung eines Vorkaufrechts verbleiben.

Eine große Anzahl von Baudarlehenanträgen wurde genehmigt und die einzelnen Baudarlehen festgesetzt, so daß sie schleunigst der Landeskreditanstalt vorgelegt werden können.

Ueber die Bebauung an der Hauptstraße wurden an Hand von Plänen die nötigen Festlegungen getroffen. Das Ziel der Stadtverwaltung für 1950, auch der Hauptstraße wieder ein anderes Bild zu geben, die Rückverlegungen durchzuführen und den restlichen Schutz auf dieser Strecke zu räumen, wurde vom Stadtrat einstimmig gebilligt.

Zum Schlusse gab der Bürgermeister von dem Antrag der CDU Kenntnis, die Bür-

germeisterstelle auszuschreiben, ferner von einem Erlaß des MdL, daß die Neuwahl des Bürgermeisters unverzüglich vorzunehmen ist, da die Gründe für die kommissarische Bestellung nach dem Urteil des Verwaltungsgerichtshofes nicht mehr vorliegen. Eine Einschließung soll in der nächsten Sitzung erfolgen.

Gewerbeschule Stockach stellt Lehrpläne aus

Am 1. und 2. April dieses Jahres wird die hiesige Gewerbeschule in ihren Schulräumen eine Ausstellung von Lehrplänen durchführen. Sie soll der Unterrichtung der Bevölkerung über geleistete Arbeiten aller drei Jahrgänge dienen, soll Anspornung des Fleißes der 270 Schüler sein, einen gesunden Wettbewerb wecken und der Förderung des Berufschulgedankens nutzbar gemacht werden.

In erster Linie werden Werkstattarbeiten die Augen der Besucher fesseln, sodann sollen „Liebhaberarbeiten“ zur Schau gebracht werden. Dabei handelt es sich um Arbeiten, die von den Lehrlingen in ihrer Freizeit hergestellt wurden und entgegen der allgemeinen Klage über die Interessenlosigkeit der heutigen Jugend ihrem Beruf gegenüber Beweise der Liebe zum Handwerk bilden sollen. In Zeichnungen, Aquarellen, Einlegearbeiten sollen die künstlerischen Veranlagungen von Schülern zum Ausdruck kommen.

Bauberufe, Zimmerer und Wagner werden in Modellen Gelegenheit finden, Erlerntes unter Beweis zu stellen. Die Ausstellung, die unentgeltlich besichtigt werden kann, soll Wegweiser werden für die zu einem erfolgreichen Unterricht erforderliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Ausbildungsbetrieb, soll Vorbereitend werden für die im kommenden Jahr geplante Ausstellung von Industrie und Handwerk der Amtstadt Stockach.

Für die besten Arbeiten, die durch eine neutrale Prüfungskommission bestimmt werden sollen, winken namhafte Preise von Kreis, Stadt, Handwerk und Industrie.

Wany Yoga zeigt sein Können

Freiburg. Im Casino tritt zur Zeit allabendlich ein Künstler auf, dessen Spezialität darin besteht, den Zuschauern Sand in die Augen zu streuen und ihnen ein X für ein U vorzumachen. Obwohl er an dem Mangel einer heftigen Konkurrenz auch in Freiburg nicht zu leiden hat, wir möchten nur an unsere klavier spielende Drahtseilkünstler erinnern, die allwöchentlich Freiburg besuchen, bleibt den Casino-Besuchern doch zuweilen die Spucke weg. Wir sind zwar nicht der Meinung, daß die Zauberkunststücke, die Meister Yoga zum Besten gibt, sehr geeignet sind, auf längere Sicht Bewunderer dieser Varietenummern zu erzeugen, doch mag man dem eifrigen Manne ruhig Ein-

Keine Hand für Rüstungsarbeit!

fallsreichtum und technisches Können nachsagen. Er unterhält und will zweifellos nicht mehr. Doch ist ihm vielleicht mit einem gut gemeinten Rat gedient, der dahin geht, ihm vorzuschlagen, er wolle sein Programm nicht allzusehr in die Länge ziehen. Es wäre vielmehr besser, er sehe sich nach einem wirkungsvolleren Belprogramm um, durch das auch seine lebhaften Vorführungen besser zur Geltung kommen würden. Im übrigen zeugte der Beifall der Zuschauer davon, daß man den Yoga und seine Tricks gelte ließ.

Von der Markgräfer Kunstturner-Vereinigung

Brombach. Am Sonntag, 26. März, vorm. 9 Uhr beginnend, findet in der Turnhalle in Brombach eine wichtige Übungsstunde für die Kunstturner statt. Im Anschluß an diese Übungsstunde, um 1.30 Uhr, hält die Kunstturner-Vereinigung im Gasthaus zum „Adler“ ihres Jahreshaupt-Versammlung ab. Neben der üblichen Tagesordnung sind triftige Beschlüsse zu fassen. Aus diesem Grunde ist es Ehrenpflicht für jeden Turner, daß er daran teilnimmt. Auch die Vereinsvorstände und Turnabteilungsleiter werden gebeten, an dieser Hauptversammlung anwesend zu sein.

Blick ins kulturelle Leben

„Die letzte Etappe“ in Baden-Baden

Dieser Film der polnischen Produktion ist ein Dokumentarfilm, der auf der einen Seite den Heroismus und die Aufopferung der Menschen zeigt, welche nicht als Menschen behandelt wurden, auf der anderen Seite die Niederträchtigkeit und die Degeneration derer, die als „Menschen mit den allerbesten Qualitäten“ erscheinen wollten.

Wo ist die Menschlichkeit, wo sind die Grundsätze, mit welcher Ethik führten sich die Menschen, deren verlorene Tendenzen auf den Weg einer Massenvernichtung führte?

Diese Fragen kann man nach Besuch des Filmes beantworten, der am Freitag, 24., Samstag, 25. März, jeweils 15 Uhr, und Sonntag, 26. März, von 10 bis 12 Uhr im Weststadtkino Baden-Baden aufgeführt wird. Eintritt 50 Pfg. VVN Baden-Baden

Märchenspiel der Gymnasiasten

Märchen sind Spiegelbilder des menschlichen Lebens, verankert in der Wesensart und der sozialen Struktur der Völker. Märchen sind für die erfahrungsarme Kindheit unbeschwerter Tatsachen. Erwachsene erkennen aus ihnen die versteckten Wahrheiten. Sie sprechen alle Altersstufen im menschlichen Leben an und darin liegt der Reiz aller Märchen und ihre zeitlose Wertung. Kein Wunder also, wenn das Hebelgymnasium in Lörrach sich gerne dazu entschloß, das Märchenspiel „Die Prinzessin und der Schweinehirt“, mit dem die Gymnasiasten vor etwa 14 Tagen an die Öffentlichkeit getreten sind, am Montag, den 14. März in der Stadthalle in Lörrach in zwei Vorführungen zu wiederholen. Und hier waren denn auch zu beiden Vorstellungen kleine wie große Zuschauer gleichermaßen zahlreich erschienen. Freilich waren es sehr geschickte Hände, die Hauptdarsteller und Komparisten aus allen Altersstufen der Gymnasiasten und Gymnasiastinnen in ihrem Märchenspiel zu leiten verstanden. Die Basler Schriftstellerin Ida Frohmel hatte die Texte für das Spiel ge-

Der 18 Mann starke Jodierclub „Rheinfall“

von Neuhausen bei Schaffhausen in der Schweiz wurde von dem Vorstand des Volkshorsts „Freundschaft“, Villingen, J. Fuchs, auf das herzlichste begrüßt. Die frischen Volkswesen, die der Jodierclub zu Gehör brachte, riefen dankbaren Beifall hervor. Man fühlte deutlich den engen Kontakt zwischen den Ausführenden und den Zuhörern. Aus den vorgetragenen Volkshorsts, zwischen den Jodierduetten klangen alle Gefühlsregungen, deren ein Menschenherz fähig ist, aus ihnen sprach eine große Liebe zur Natur und Kunst. Das auserlesene und reichhaltig gestaltete Programm wurde auch von den einzelnen Chören des Volkshorsts „Freundschaft“ recht wirkungsvoll untermalt, wie auch der Volkshorst über ein ausgezeichnetes und gut geschultes Stimmenmaterial verfügt.

Von den städt. Bühnen Freiburg

Die städt. Bühnen geben bekannt, daß infolge Erkrankung eines Darstellers am Freitag, den 24. März, im Kammerenspielhaus anstelle der angekündigten Vorstellung „Der Prozeß Mary Dugan“ eine Wiederholung des Schwankes „Hurra — ein Junge!“ stattfindet. Am Samstag, 25. März, wiederholen die städt. Bühnen im Großen Haus die Oper „Schneewittchen“ mit der Musik von Franz Schubert (Samstag-Miete B). In der Sonntag-Nachmittag-Vorstellung „Die Entführung aus dem Serail“ singt Horst-Werner Petzold von den städt. Bühnen Göttingen die Partie des Belmonte. Sowohl diese Vorstellung als auch die Abendvorstellung mit Millöckers „Bettelstudent“ findet außer Miete statt.

Schweizer Jodler begeistert aufgenommen

Villingen. Mit großem Interesse wurde in Kreisen der Sangesfreunde aus Villingen und Umgebung dem Besuch der Schweizer Jodler in Villingen entgegengesehen. Beide Veranstaltungen, des nachmittags und des abends, waren im Saalbau zum „Waldschlößle“ restlos ausverkauft.

schrieben, und ihren einfachen Dialogen gelang es, die Seitenhiebe des Kaisers, der Prinzessin und ihrer HHöfndamen, am bon sens des Hofnarren des „lieben Herrn Prinzen“ plätzen zu lassen. Besonders glücklich gelang ihr zweifelslos das versöhnende Bühnengedächtnis, das in seiner feinen Dramatik von der jugendlichen Darstellerin der Prinzessin ein beinahe reifes Einfühlen verlangte und das diese in einer menschlich unbeschwertem Art in die Arme des Schweinehirten führte. Sorgenlos fast war die Szenerie mit ein paar Kulissen und Requisiten angedeutet und doch gelang es immer wieder durch geschickte Kostüme ein farbenbuntes Märchenbild auf die Bühne zu zaubern. Eingestreute Tänze, oder gar eine regelrechte, reich beklatschte Balletszene, von Fr. Marieis Kern choreografiert und eingetüt, steigerten das an sich recht belebte Spiel. Wo also Erwachsene ihre Hände im Spiel hatten, mußten es Menschen sein, die die zeitlose geistige Spannweite eines Märchens zu erfassen vermochten und dies wurde nirgendwo deutlicher hörbar als in der untermalenden Musik, die Herr Musiklehrer Grom, Lörrach, zu dem Märchenspiel seiner Schule geschrieben hatte. Indessen bleibt die Leistung der jugendlichen Darsteller von der eingreifenden Hilfe unberührt und sie durften den verdienten Beifall ungeschmälert auf sich selbst beziehen. Erfreulich aber ist besonders, daß sich die Leitung des Hebelgymnasiums mit dem Märchenspiel ihrer Schüler frei von jeder Prüderie gezeigt hat.

Am Programm des Kammerspielhauses steht am Samstag und Sonntag Jean-Paul Sartres Bühnenstück „Schmutzige Hände“

Lörrach. Wie uns das Bürgermeisteramt mitteilt, wird in der Zeit vom 20. März bis 30. März Kontrolle der Kläranlagen innerhalb des Stadtgebietes durch einen Beauftragten des Stadtbaumeisters durchgeführt.

Holt Singen die Führung zurück?

Südliga
Mit einem kraftvollen Endspurt hat sich Singen in den letzten Wochen nach vorn geschafft und steht nun am kommenden Sonntag vor der Möglichkeit, durch einen Sieg über den Tabellenführer Reutlingen sich selbst wieder an die Spitze des Feldes zu setzen. Die Aussichten sind gut. Offenbach dürfte auf eigenem Platz für ein Remis gegen den Freiburger FC gut sein. Der SC Freiburg würde im Falle eines Sieges über Friedrichshafen gleich um zwei Plätze aufrücken — vorausgesetzt, daß Schwenningen in Lahr verliert. Bei den Spielen Ebingen — Villingen, Rastatt — Konstanz und Trossingen — Hechingen sind Siege der Platzvereine zu erwarten.

Landesliga Südbaden
Baden-Baden wird sich nun wohl von dem Schock erholen haben und sich gegen Stockach nicht wieder mit einem Remis zufriedengeben. Auf den nächstfolgenden Tabellenplätzen wird es auch keine Veränderungen geben, denn Achern müßte daheim gegen Lörrach ebenso gewinnen wie St. Georgen gegen Furtwangen und Schopfheim gegen den ASV Freiburg. In Achern wäre allerdings auch eine abermalige Punkteteilung nicht unmöglich. In den Spielen Ottenau — Göttingen und Rheinfelden gegen Emmendingen sind Revanchen der Platzver-

eine fällig und auch Blau-Weiß Freiburg sollte daheim Gutach schlagen.

Süddeutsche Oberliga
In Mannheim, Offenbach und München sind diesmal die wichtigsten Treffen, aber auch in den anderen Spielen sind Entscheidungen fällig. In Frankfurt z. B. kämpft die Eintracht gegen den kommenden Meister Spielvereinigung Fürth nicht ohne Aussicht um die Erhaltung der letzten Chance für eine günstige Platzierung. Die Münchener Bayern sind schon aus dem Rennen und so kann man mit einem Erfolg der verzweifelt um die Rettung vom Abstieg kämpfenden Regensburger rechnen. Ebenso wird es in Stuttgart ausgehen, wo die Kickers den FC Schweinfurt empfangen. Auch die Augsburger Schwaben werden in Nürnberg wenigstens auf Remis spekulieren und sind dabei nicht ohne Chance. Der BC Augsburg müßte auf eigenem Platz Mühlburg erst recht schlagen. In München kämpft der VfB Stuttgart um die Behauptung des 2. Platzes. Ein Remis könnte ihm schon genügen und wäre auch gar nicht so unwahrscheinlich.

Der VfR Mannheim wird in Offenbach der Niederlage kaum entgegen und auch für den im Sturm geschwächten SV Waldhof sind die Aussichten gegen den starken Gast FSV Frankfurt nicht so günstig.

Waldlaufmeisterschaften in Michelbach

Das war ein prächtiger Auftakt für die neue Wettkampfszeit. 110 Teilnehmer — gute Organisation und reibungsloser Verlauf — bemerkenswerte Leistungen. Bei den Männern dominierte das Ottenauer Blau, bei der Jugend das Gelb der Bietighheimer Germanen. Von 16 Titeln sicherten sich Ottenau und Bietighheim mit je 4 allein die Hälfte, Michelbach 3, Gaggenau 2, Loffenau, Gausbach, Weisenbach je 1.

Die Ergebnisse:

Mädchen B, 1000 Meter: 1. Freya Kohlbecker (Gaggenau) 3:40,2 Min.; 2. Ella Maier (Mich.) 3:51,6 Min.; 3. Wilma Huck (Mich.) 3:54 Min.

Mädchen A, 1000 Meter: 1. Renate Ibert (Gagg.) 4:01 Min.; 2. Theresa Weber (Gausbach) 4:03 Min.; 3. Irmgard Mungenast (Gausb.) 4:04 Min.

Frauen, 1000 Meter: 1. Anna Wunsch (Weis.) 4:04 Min.

Jugend C, 1000 Meter: 1. Herbert Schmitt (Bietigh.) 3:19 Min.; 2. Heinz Brenneisen (Sandw.) 3:20; 3. Walter Herm (Mich.).

Mannschaftswertung: 1. Germania Bietighheim I 10 Pkt.; 2. Sandweier I 17 Pkt.; 3. Hörden 32 Punkte.

Jugend B, 2000 Meter: 1. Rolf Pfirrmann (Bietigh.) 6:35 Min.; 2. Heinrich Lang (Hör.) 7:22 Min.; 3. Bertold Krieg (Au) 7:23 Min.

Jugend A, 3000 Meter: 1. Hermann Köhler (Bietigh.) 10:31 Min.; 2. Herbert Fischer (Gagg.) 10:45 Min.; 3. Edelbert Kraft (Milch.) 10:50 Min.

Mannschaftswertung: 1. Michelbach 24 Pkt.; 2. Loffenau 28 Pkt.; 3. Hörden 36 Pkt.

Männer, 1000 Meter: 1. Erich Ibach (Ott.) 2:51 Min.; 2. Leo Holfelder (Mich.) 2:55; 3. Theo Großmann (Weis.) 2:58 Min.

Mannschaftswertung: 1. Ottenau 9 Pkt.; 2. Michelbach 18 Pkt.; 3. Germania Bietighheim 23 Pkt.; 4. Loffenau 33 Punkte.

Männer, 5000 Meter: 1. Felix Rothenberger (Ott.) 17:25 Min.; 2. Franz Schweigert (Ott.) 17:28 Min.; 3. Albert Merkle (Ott.) 17:33 Min.

Mannschaftswertung: 1. Ottenau 6 Pkt.; 2. Germania Bietighheim 18 Pkt.; 3. Hilpertau 27 Punkte.

Altersklasse, 2000 Meter: 1. Ernst Merkle (Loff.) 7:03 Min.

Sport in der DDR

Zwickau geschlagen — Dresden nur unentschieden

Die Meisterschaftsspiele der Fußball-DS-Liga brachten unerwartete Ergebnisse in so großer Zahl, daß es schwer ist, die wirklich größte Überraschung herauszustellen. So mußte sich der Sachsenmeister Dresden-Friedrichstadt auf eigenem Platz gegen die

BSG Märkische Volksstimme Babelsberg, die er im Herbst vorigen Jahres im ersten Spiel der Runde in Babelsberg mit nicht weniger als 12:2 bezwungen hatte, diesmal mit einem Unentschieden von 1:1 begnügen. Der Spitzenreiter Horch Zwickau verlor auf eigenem Platz überraschend gegen KWU Erfurt mit 2:3. Für eine weitere große Überraschung sorgte die BSG Gera-Süd, die auf eigenem Platz Industrie Leipzig mit 2:1 schlug. Waggon Dessau hatte große Mühe, die BSG Franz Mehring Marga in Brieske-Ost mit 3:2 zu schlagen, und die ZSG Altenburg konnte ihren Überraschungserfolg gegen Dresden-Friedrichstadt vom vergangenen Sonntag gegen Einheit Meerane nicht wiederholen. Die Partie verlief in der ersten Halbzeit zwar torlos, dann setzten sich die Meeraner aber doch durch und siegten eindeutig mit 3:1.

Die Tabelle

| | | | | | | |
|----------------------|----|----|---|----|-------|----|
| Horch Zwickau | 23 | 18 | 1 | 4 | 60:21 | 37 |
| Dresden-Friedr.stadt | 23 | 16 | 3 | 4 | 78:22 | 35 |
| Waggon Dessau | 23 | 15 | 3 | 5 | 57:31 | 33 |
| KWU Erfurt | 23 | 14 | 4 | 5 | 53:25 | 32 |
| ZSG Halle | 23 | 12 | 4 | 7 | 49:32 | 28 |
| Fr. Mehring Marga | 23 | 12 | 4 | 7 | 46:45 | 28 |
| Industrie Leipzig | 23 | 8 | 5 | 10 | 37:38 | 21 |
| Einheit Meerane | 23 | 9 | 3 | 11 | 34:44 | 21 |
| MV Babelsberg | 23 | 8 | 4 | 11 | 36:62 | 20 |
| ZSG Altenburg | 23 | 5 | 5 | 13 | 29:46 | 15 |
| Hans Wendler Stend. | 23 | 5 | 5 | 13 | 22:41 | 15 |
| Anker Wismar | 23 | 5 | 4 | 14 | 31:54 | 14 |
| Gera Süd | 23 | 4 | 6 | 13 | 29:51 | 14 |
| Vorwärts Schwerin | 23 | 3 | 3 | 17 | 26:75 | 9 |

Oberliga Südwest

Der Schwerpunkt liegt diesmal in Pirmasens, wo der immer noch ungeschlagene Tabellenführer ein sehr schweres Hindernis zu nehmen hat. Bisher sind nur die beiden Kaiserslauterer Vereine in Pirmasens ungeschlagen davongekommen und gewonnen hat dort nur der VfR. Wenn die Wormatia Dritter im Bunde sein kann, dann ist sie der Meisterschaft ein gutes Stück nähergerückt — und die Pirmasenser müßten dann den 4. Platz noch gegen Phönix Ludwigshafen sichern. Neuendorf hat in der Spvg. Andernach einen gefährlichen Gegner als Gast, der zu äußerster Vorsicht mahnt. Auch der 1. FC Kaiserslautern wird auf dem Betzenberg kein so leichtes Spiel mit dem Lokalrivalen haben. Im Trierer Lokaltreffen wird es dagegen eine kräftige Revanche der Eintracht geben. Landau müßte daheim gegen Kirm beide Punkte holen, während in den Treffen Weisenau-Oppau und Neustadt-Mainz die besuchenden Vereine nicht ganz ohne Chance sind.

Sonderverkauf UNSER TAG

Freiburg. Wir machen darauf aufmerksam, daß der nächste Sonderverkauf UNSER TAG auf Samstag, 25. März 1950, festgesetzt ist. Die Stadtteile werden gebeten, ihre Bestellungen in der morgigen Funktionärschulung bekannt zu geben. Die Verkaufsexemplare können am Samstag früh ab 8 Uhr in der Vaubanstraße 12 abgeholt werden.

Die Autogarage in der Tasche

Ueberlingen. In Nußdorf bei Ueberlingen hat ein Flüchtlingbetrieb mit der Herstellung von Zeltplanen begonnen, die in einer Tasche aus dem gleichen Material vom Autofahrer immer mitgeführt werden können. Der patentierte Werkstoff, aus dem die Garage hergestellt wird, ist dehnbar wie Gummi und verträgt Hitze wie Kälte gut. Die Garage paßt auf die zwölf gängigsten Autotypen von Personenkraftwagen, kann aber auch für Lastkraftwagen und Motorräder nach Maß angefertigt werden. Der Hersteller will bevorzugt Heimatvertriebene und Kriegsbeschädigte in seinem

Betrieb aufnehmen. Für den Sommer will er eine neue Ausführung in seinen Produktionsplan aufnehmen. Durch den Einbau mehrerer Zusatzteile will er es möglich machen, daß neben dem Auto auch die Menschen in der Garage Unterschlupf finden können, so daß aus der Garage ein Zelt wird.

Mütterberatungsstunden im Kreis Lörrach
Montag, 27. März, Haag, Rathaus, 15 Uhr. Dienstag, 28. März, Wollbach, Rathaus, 14 Uhr. Donnerstag, 30. März, Holz, Rathaus, 14 Uhr. Donnerstag, 30. März, Lörrach, Evang. Gemeindehaus, 14.30 Uhr.

Zugverkehr an Ostern

Freiburg. Die Sonntagsrückfahrkarten für die Hinfahrt gelten von Donnerstag, 6. April, 12 Uhr, bis Ostermontag, 10. April, 24 Uhr. Rückfahrt an diesen Tagen bis Dienstag, 11. April, 24 Uhr. Die Sonntagsrückfahrkarten an Ostern 1950 gelten als Festtagsrückfahrkarten in allen Verbindungen. FD-Züge (jedoch nicht FDT-Züge) können gegen Zahlung der vollen tariflichen Zuschläge benutzt werden.

Schwarzwaldverein, Ortsgruppe Freiburg
Sonntag, den 26. März 1950, Tageswanderung: Günterstal - Horben - Berglusthaus - Schweighöfe - Biezighofen - Merzhausen. Treffpunkt um 9 Uhr, Straßenbahn-Endhaltestelle Günterstal. Gehzeit: 5 Stunden. Führung: Hildebrand.

Junge beim Paddeln ertrunken

Mosbach. (Iwb) Beim Paddeln im Neckar ist dieser Tage in der Nähe von Neckargerach ein vierzehnjähriger Junge ertrunken. Zusammen mit seinem dreizehnjährigen Kameraden hatte er versucht, sich mit dem Paddelboot an einen Schlepper anzuhängen. Bei dem Versuch kenterte das Boot. Der andere Junge konnte das Ufer erreichen.

Die täglichen Unfälle

Karlsruhe. Auf der Badener Straße kam ein Kraftfahrer zu Fall, weil ein Teil der Fahrbahn durch verschüttetes Rohöl schlüpfrig geworden war. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, auch sein Kraftfahrzeug wurde beim Sturz erheblich beschädigt. Bei der Einmündung der Vogesen- in die Hardtstraße wurde ein Radfahrer, der die Vorfahrtsregelung nicht beachtet hatte, von

einem Dreiradwagen angefahren. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und Kopfverletzungen, so daß er in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Sie wollen nicht mehr zahlen, wenn...
Karlsruhe. (Iwb) Die Jägerschaft des Kreises Karlsruhe hat in einer Entschließung die Weiterzahlung der Jagdpachten abgelehnt, wenn bis zum Beginn des neuen Jagdjahres am 1. April die Jagdausübung immer noch nicht möglich ist.

In einem halben Jahr 60 000 DM verspielt
Stuttgart. (Iwb) Das Stuttgarter Schöffengericht verurteilte am Dienstag den 37-jährigen früheren Geschäftsführer des Hotels „Graf Zeppelin“ in Stuttgart, Friedrich Wellmann wegen fortgesetzten Betruges im Rückfall und Urkundenfälschung zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis. Wellmann war im Mai 1949 der Spielleidenschaft verfallen und hatte einen Monat später in den Stuttgarter Bacchusstuben bereits ein Vermögen von 35 000 DM verspielt. Als sein Geld zu Ende war, ließ er sich von Geschäftsleuten und von eigenen Untergebenen bis zum November des gleichen Jahres insgesamt 25 000 DM, die er ebenfalls verspielt

Protest der Karlsruher Jugend
Karlsruhe. Bei einer öffentlichen Jugendversammlung, zu der die FDJ Karlsruhe aufgerufen hatte, wurde zur beabsichtigten Kürzung des Jugendurlaubs nachfolgende Entschließung angenommen:

„Die in der öffentlichen Jugendversammlung in Karlsruhe-Daxlanden am 18. 3. 50 anwesenden Jugendlichen nehmen mit Enttäuschung Kenntnis von der beabsichtigten Kürzung des Jugendurlaubes.

Wir werden uns die Namen der Parteien welche im Landtag für diese Kürzung eintreten, gut merken. Die Jugend ist nicht gewillt sich ihre erkämpften Rechte widerstandslos rauben zu lassen!

Wir erwarten von den Parteien und ihren Fraktionen im Landtag, sowie von den Gewerkschaften, daß sie alles tun werden, um das alte Jugendurlaubsgesetz zu erhalten.

Die Jugend ist entschlossen, dafür zu kämpfen!“

TERMINE DER FDJ

Freiburg. Am 1. und 2. April findet in Freiburg eine wichtige Delegiertentagung der FDJ Südbaden statt, zu der noch etwa 50 Quartiere gesucht werden. Freiburger Leser unserer Zeitung werden gebeten, ihre Meldungen bitte umgehend an den Kreisvorstand der FDJ, Klarastraße 62 oder an die Redaktion in der Vaubanstraße 12 zu geben, wozu die FDJ bereits vorher auf diesem Wege ihren besten Dank aussprechen läßt.

Freiburg. Die neueste Ausgabe der Jugendzeitung „Freie Jugend“ ist bereits erschienen. Aus dem Inhalt: Essen im Zeichen der FDJ. Jetzt Schluß mit Lüge und Verleumdung. — Es fährt kein Panzer. — Taxi - Girls, Damenfreistilrinnen und Theaterschließungen - ? — Das Lied der blauen Fahne. Alle FDJ-Gruppen nehmen Bestellungen für die „Freie Jugend“ entgegen. Einzelnummer 20 Pfg.

Offenburg. Aus Anlaß der Weltjugendwoche findet hier am kommenden Samstag, 25. März, 19.30 Uhr, im Jugendheim — Alte Pfalz, großer Saal, II. Stock, eine Kundgebung statt zu der alle Friedensfreunde herzlich eingeladen werden. FDJ, Kreis Offenburg.

Theater-Lichtspiele

Sedanstraße - Telefon 5393

Vom 24. bis einschl. 30. März:
Lachsälven am laufenden Band!

Der Millionär

Ein Bavaria-Film mit HANS MOSER und Gabriele Reismüller, Hans Holt, Annie Rosar, Ernst F. Fürbringer, Adolf Gondrell, Bruno Hübler, Lotte Lang, Oskar Sims u. a.
Regie: R. A. Stemmle
Dazu:
„Neue Deutsche Wochenschau Nr. 8“ (nur in unserem Lichtspieltheater)

14.15 16.30 18.45 21.00 Uhr
Vorverkauf: tägl. 10-12.30 Uhr.
Telefonische Bestellungen für alle Tage des Programms.
Bes. Plätze für Schwerhörige!

Sonntag, 26. März 1950, vormittags 11 Uhr
Kulturfilmschau
„GEFÄHRLICHE JAGD“

„Fliegende Früchte“ und „Mooswunder“

Sichern Sie sich rechtzeitig Plätze im Vorverkauf. Machen Sie bitte auch vom telefonischen Vorverkauf Gebrauch.

Zentral-Theater

Emmendingen

Freitag bis Montag
Im Zeichen des Zorro

Dienstag bis Donnerstag
HANS MOSERs neuer Film
Der Millionär

Nimm Pilo

zum Putzen und Pflegen der Schuh.
Es glänzt stark — ist sparsam und preiswert dazu!

Schwerhörige

Sondervorführung des ersten deutschen Minister-Taschenrechnergeräts, das Spitzenresultat deutscher Wissenschaft. Auch Sie hören wieder!

Freitag, 17. März, Doanesschingen, Hotel Adler, 10-19 Uhr

Sengewitz-Hörgeräte, Kipl, Stadtr. 10
Verlangen Sie Prospekt!

„Nicotin“ altbewährt gegen
Bett nässen
Preis DM 2.65 zu haben in allen Apothek.

41 Millionen Tassen Linde's täglich!

Ja, 41 Millionen! soviel Tassen Linde's werden heute Tag für Tag getrunken. Nicht umsonst schmeckt Linde's so gut, denn seine Rohstoffe werden vor der Röstung 3-stufig aufgeschossen

Linde's
ja-der schmeckt!

Berücksichtigt unsere Inserenten

AUF TÖNENDER LEINWAND ZEIGEN:

Harmonie-Lichtspiele

Ab Freitag, den 24. März: In Erstaufführung!
Ein Film um Frauen u. Pferde

HANNELORE SCHROTH WILLY FRITSCH

Derby

Faszinierende Aufnahmen aus der Welt des Pferdesports
Es wirken mit:
Hannelore Schroth, Willy Fritsch, Heinz Engelmann, Gerda Maria Terno, Albert Florath, Margar. Sierak, Carl-Heinz Schroth, Carsta Löck

Jugendfrei!
Neue Wochenschau: „Blick in die Welt“ - Beifilm „Gegen Not und Flammen“
Tägl.: 14.15, 16.30, 18.45, 21 Uhr.
Sonntag auch vorm. 10.00 Uhr.
Vorverk. tägl. von 10-12 Uhr.

Kandelhof

Kandelstr., Ecke Rennweg, Ruf 2450
Das beliebte Filmtheater der Nordstadt

Nur noch bis einschl. Montag!
Einer der schönsten Ganghofer-Romane als Film:

Schloß Hubertus

mit Hansi Knoke, Paul Richter
Eine Liebesgeschichte junger Menschen inmitten der bayerischen Berge.

Ist einer der herrlichsten Höhebergfilme, die je gedreht worden sind.

Anfangszeiten: tägl. 14.30, 16.30, 18.45 und 20.45 Uhr.
Kassenöffnung tägl. 13.30 Uhr.
Jugendfrei!

Union-Theater

Ab Freitag, 24., bis 30. 3. 1950:
In Erstaufführung!
Ein Aufklärungsfilm über die Beziehungen der Geschlechter, Glück oder Verhängnis

Wann? Wie? Wo?

sagt Ihnen in dem Film

Vom Mädchen zur Frau

der Arzt u. Psychologe. Dieser Wienerfilm gibt Einblick in die Gefahren, denen junge Menschen unserer Zeit begegnen — ihnen vielfach unterliegend.

Der Riesenerfolg aller Großstädte!

Frankfurt z. Zt. 4. Spielwoche!
Jugendverbot bis 16 Jahre.
Neue Fox tönende Wochenschau Beifilm

Tägl.: 14.15, 16.30, 18.45, 21 Uhr.
Sichern Sie sich Plätze im Vorverkauf täglich ab 13 Uhr.

Friedrichsbau und Zentral

gleichzeitig in beiden Theatern

Sagen Sie nicht, dieser Film sei nicht für Erwachsene, vor allem für Erwachsene schuf Walt Disney diesen Farbfilm voll Anmut, Witz und fröhlicher Melodien.

Endlich! nach seinem Siegeszug im die Welt-

WALT DISNEY'S

bezauberndes Farbfilm-Wunder
Schneewittchen
und die sieben Zwerge
(SNOW WHITE AND THE SEVEN DWARFS)
IN DEUTSCHER SPRACHE

Anfangszeiten:
Zentral: tägl. 14.15, 16.30, 18.45, 21.00 Uhr
Friedrichsbau: Freitag, Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag, jeweils 14.30, 16.30, 18.30 Uhr
Samstag: 14.00 u. 18.30
Sonntag: 10.30 u. 18.30
Montag: 14.30, 16.30, 18.30 und 20.45 Uhr.

Casino-Lichtspiele

Ab Freitag, 24. März 1950:
Eine gigantische Farbfilmsinfonie des Urwaldes!
Gregory Peck, Jane Wyman, Claude Jarman, jr. in

Die Wildnis ruft

Ein packender Farbfilm um das ewige Geheimnis der Natur und den gefährlich-tödlichen Zauber der Wildnis!

Fox tönende Wochenschau.
Jugendfrei!

Tägl.: 14.15, 16.30, 18.45, 21 Uhr, sonntags auch vormitt. 10 Uhr.

CASINO-Kabarett

Hypnose!

Kurzes Sensations-Gastspiel
WANYA YOGA
der unübertreffliche Meister der
Massen-Suggestion!
2 Stunden Staunen u. Lachen über die Wirkung u. Wunder der Suggestion!

Hierzu ein ausserordentliches
VARIETE-PROGRAMM
Ellen Glück, die Meisterin des Herren- u. Kreuzspakates
Erika Anders, Jongleur-Akt
Fortunata, Solotänzerin
Mario-Show, Internat. Musikal-Tanz- u. Akrobatik-Akt

Nur bis einschließlich 31. März, allabendlich 20.30 Uhr.